

ST. VITHER ZEITUNG



Die St. Vithener Zeitung erscheint dreimal wöchentlich und zwar dienstags, donnerstags und samstags mit den Beilagen Sport u. Spiel, Frau u. Familie und Der

Telefon St. Vith Nr 193

praktische Landwirt. Druck u. Verlag: M. Doeppgen-Boretz, St. Vith, Hauptstr. 58 u Malmeyerstr. 19 - H.R. Verviers 29259 Postscheckk. 58995 - Einzelnummer 2 Fr

Nummer 39

St. Vith, Samstag, den 8. April 1961

7. Jahrgang

00^m

der Kandidat-Fortschrittler. Und die stummen werden Wohlstand auf dem Weg zu einer Zahlreiche

der Kandidat-Fortschrittler. Und die stummen werden Wohlstand auf dem Weg zu einer Zahlreiche

rofessor Baades und die sich aben mögen aufcht erschreckend ea. Aber eine raft nicht länger gar kriegerische verwendet, son- narbeitet, sollte a lösen im Stan-

den Hausputz auf maßen in Schuß ab - so finden zpunkte für diese chen Hausausweis end Kollegen vom onal. Fällt Was gung einmal aus efen Kellern des taggregate los. Auch Wasserversorgung Haus der Supra- an leuchten allen gen Gängen. Rol- lie sowie Elektro- hnelle Beförderung aern sicher. Das reckt ich über 800

ummern laufen auch geprüfte Reinmach- tehen die amtlichen Verfügung, die auf nd Wagen verfügb- ilig hat nimmt den Landeplätze im Ge- f seinen flachen is um zweihundert rmen. Erhebliche reitet dagegen lenn nur 10.000 Plät- igung, obwohl 16.000

und Unterhaltung 1. Schwimmbäder, rnen, die auf jedem ind. Ihre Geschäfts- nach dem Hauptdienst i auch bei Ueberstun- nen Joghurt zu ve- 10 Meter Keller wur in einem Sportplatz m die Pentagon-Meis skettball ausgetragen

Theo Lefèvre mit Bildung der Regierung beauftragt

BRUXELLES. König Baudouin hat am Donnerstag nachmittag den Präsidenten der CSP, Theo Lefèvre mit der Bildung einer neuen Regierung beauftragt. Morgens hatte Minister Harmel (CSP) nach Beendigung seiner Informationsaufgabe dem König Bericht über seine Besprechungen und die Stellungnahme der einzelnen Parteien erstattet.

Lefèvre traf, so will es die Tradition zunächst mit dem zurückgetretenen Premierminister Eyskens, den Präsidenten von Kammer und Senat und dem „Infor-

mator“ Harmel zusammen. Diese Besprechungen fanden am Freitag morgen statt.

Am Donnerstag abend empfing Lefèvre die Presse und erklärte, seine Beauftragung zwecks Bildung einer Regierung bedeute, daß er nicht mehr Präsident der CSP sei. Er werde sich bemühen, eine Regierung zu bilden und ein Programm aufzustellen. Der Ausgang der Wahlen gestatte es keiner Partei, einem eventuellen Regierungspartner ihr Parteiprogramm aufzuzwingen. Die kom-

mende Regierung dürfe weniger die Stellung einer Partei als das Gesamtwohl des Landes verteidigen. Die künftige Regierung müsse ein kühnes Programm durchführen, um die Probleme, mit denen das Land seit längerer Zeit kämpfe, zu lösen. Hierzu sei es vor allem notwendig die Sanierung der Finanzen vorzunehmen, denn nur dann sei es möglich eine kühne Wirtschaftspolitik durchzuführen, welche das Lebensniveau der Bevölkerung garantieren, ja sogar steigern würde. Auch müsse man an die Renovierung unserer Institutionen denken. Die Wahlen seien als Warnschuß der öffentlichen Meinung anzusehen, welche ein besseres Funktionieren unserer Institutionen und eine rentablere Arbeit verlange, als dies in den letzten Jahren der Fall gewesen sei.

Lefèvre erklärte weiter, er werde am Freitag nachmittag weitere politische Persönlichkeiten sprechen. Er werde seine Aufgabe ohne zu große Hast, jedoch ohne unnützen Zeitverlust erledigen. Er hoffe eine Regierung mit einer neuen und wirksameren Struktur zu bilden, in der viele neue Männer vertreten sein würden. Vorher müsse man sich über ein weitgehendes und kühnes Programm einigen, wie es das Land verlange.

In einem Fernsehinterview betonte Lefèvre, er wolle eine starke Regierung bilden.

Um die Regelung der laotischen Krise

MOSKAU. Der britische Botschafter Sir Frank Roberts begab sich erneut in das sowjetische Außenministerium zur Durchführung eines neuen Schrittes der dem Problem der Regelung der laotischen Krise galt, verläutet in den unterrichteten diplomatischen Kreisen.

Der britische Botschafter scheint noch nicht die westliche Antwort auf das sowjetische Memorandum vom 1. April in Moskau überreicht zu haben. Dieser Schritt dürfte jedoch unverzüglich nach den Besprechungen zwischen Präsident Kennedy und dem britischen Premierminister MacMillan erfolgen.

Es wird angenommen, daß die Antwort einen Kompromiß ermöglicht. Dabei dürfte die durch die Dreierkommission kontrollierte Waffenruhe dem eigentlichen Zusammentritt der erweiterten Laos-Konferenz vorangehen.

NEU DELHI. In den offiziellen indischen Kreisen herrsche die Ueberzeugung vor, daß die internationale Kontrollkommission für Laos demnächst nach Neu Delhi einberufen wird. Aus zuverlässiger Quelle verlautete in diesem Zusammenhang, daß die indische Regierung einen Arbeitsplan ausarbeitet, um die rasche Aufnahme der Tätigkeit durch die Kommission zu erleichtern. Sie wird sich nicht nach Laos begeben können, da Indien das den Vorsitz führt, die Regierung

Boun Oum nicht anerkannt hat. Dieser Plan soll die rasche Verwirklichung der Waffenruhe ermöglichen, ohne die später zu regelnden politischen Probleme zu behandeln.

Die militärische Lage VIENTIANE. Im Verlauf einer Pressekonferenz erklärte General Phoumi, stellvertretender Ministerpräsident der laotischen Regierung, daß aus Iljuschin-Maschinen 360 Vietnamesen zehn Kilometer von Vang Vieng entfernt abgesprungen seien. In diesem Gebiet sei die Lage ernst.

Zwischen Vang Vieng und Vientiane ist zur Versorgung der Bevölkerung eine Luftbrücke errichtet worden.

Regelmässigkeitfahrt für Autos u. Motorräder

„Die 12 Stunden der Ostkantone“ am Samstag u. Sonntag

ST. VITH. Zu dieser Veranstaltung, die durch die R.L.M.O.A. AYWAILE - A.M.C. HOUFFALIZE und A.M.C. St. Vith organisiert wird, geben wir nachstehend die bereits eingegangenen Anmeldungen

mit Startnummer und Startzeit. - Der erste Start erfolgt am Samstagabend um 19.01 Uhr in Aywaille. Das Ziel ist gleichfalls in Aywaille und zwar am Sonntagmorgen gegen 7 und 8 Uhr.

AUTOKLASSE

19.01 Uhr	Nr. 61	PIP - PINT	A.M.C. ST. VITH	FORD
03	Nr. 62	CLOSE - PETERS	id.	NSU-PRINZ
05	Nr. 63	KESSLER - GANS	id.	V.W.
07	Nr. 64	SEHRING - X	id.	B.M.W.
09	Nr. 65	MOCKELS - DAHMEN	id.	DYNA - PANH.
11	Nr. 66	KARTHAUEUSER - MERSCH	id.	PORSCHE
13	Nr. 67	GASPERS - SCHAUFF	R.A.M.C. EUPEN	DAF
15	Nr. 68	HEUER - SCHROEDER	id.	PEUGEOT
17	Nr. 69	NEUMANN R. - NEUMANN H.	id.	FORD
19	Nr. 70	NEUMANN P. - NEUMANN B.	id.	OPEL
21	Nr. 71	CHOFFRAY - TIGNY	A.M.C. HOUFFALIZE	VOLVO
23	Nr. 72	FORTEMPES - GRENSON	R.L.M.O.A. AYWAILE	VOLVO
25	Nr. 73	DUSSARD - FROTIN	id.	VOLVO
27	Nr. 74	EHX - FELTERRE	id.	VOLVO
29	Nr. 74	MAILLARD - CASASSE	A.M.C. HOUFFALIZE	VOLVO
31	Nr. 76	RASKIN - PARMENTIER	id.	FIAT
33	Nr. 77	BELHOMME - X	id.	PEUGEOT
35	Nr. 78	ROME - HENNIN	id.	TRIUMPH
37	Nr. 79	GRINGOIRE - ANAND	R.L.M.O.A. AYWAILE	V.W.
39	Nr. 80	CLOTTEN A. CLOTTEN A.	R.A.M.C.L.	PEUGEOT
41	Nr. 81	GONAY - GARNIER	R.L.M.O.A. AYWAILE	B.M.W.
43	Nr. 82	SIMON - BECHOUX	id.	RENAULT
45	Nr. 83	KALBUSCH - X	id.	FORD
47	Nr. 84	REARD H. - REARD A.	id.	NSU-PRINZ

MOTORRADKLASSE

20.00 Uhr	ROUSSEL Richard	R.L.M.O.A.	RUMI
01	CLEMENT	id.	JAWA
02	SERVAIS Joseph	A.M.C. ST. VITH	B.M.W.
03	MERTES Gerhard	id.	PUCH
04	ROUXHET Julien	R.A.M.C. EUPEN	B.M.W.
05	POTTEN Clemens	A.M.C. ST. VITH	B.M.W.
06	VOLZ Günther	A.M.C. ST. VITH	PUCH
07	PIROTTE Hubert	R.A.M.C. EUPEN	D.K.W.
08	MOHR Henri	id.	B.M.W.
20.30 Uhr	MAST Adolf	M.S.C. STAMMHEIM	KEINKEL
31	MUELLER Roland	id.	HEINKEL
32	HEINEN Ferdi	A.M.C. ST. VITH	HEINKEL
33	PFUHL Albert	M.S.C. STAMMHEIM	HEINKEL
34	HOEFER Günther	T.S.C. HANNOVER	HEINKEL
35	HEILMANN Rudi	id.	HEINKEL
36	BIERMANN Helmut	id.	HEINKEL
37	HEINEN Leon	R.L.M.O.A. AYWAILE	MAICO
38	WENZ Jakob	A.M.C. BENSHEIM	HERCULES
20.39 Uhr	BAUER Florian	THEINLAND Düsseldorf	HEINKEL
40	KURTH Adolf	id.	HEINKEL
41	FRANK Carel	id.	HEINKEL
42	BESSERT Lothar	id.	HEINKEL
43	MEYER Ferdinand	THEINLAND Düsseldorf	D.K.W.

Belgien bereit, die UNO-Resolution von 21. Februar auszuführen

VEREINTE NATIONEN. Belgien hat seinen Entschluß bekannt gegeben, die Entschließung des Sicherheitsrates vom 21. Februar durchzuführen und Maßnahmen gegen den Abzug der belgischen Militärangehörigen aus Kongo zu ergreifen „deren Mission durch einseitigen Beschluß der belgischen Behörden ein Ende gesetzt werden kann.“

Die belgische Regierung schlägt andererseits die Eröffnung von Verhandlungen zwischen dem Vertreter des UNO-Generalsekretärs in Kongo, den kongolesischen und den belgischen Behörden vor, um den Abzug des den kongolesischen Behörden unterstehenden Personals und seine Ersetzung durch Personal der UNO zu regeln.

Zeitgemäßes und Unzeitgemäßes

Geschichtsverdrehungen

Von der guten halben Milliarde Kinder, die heute zur Schule gehen, lernen nur einige Zehntausend die wirkliche Geschichte der Welt, wie die ihres eigenen Vaterlandes. Jedes Land ist so arg von seiner eigenen Vergangenheit besessen, daß der Rest der Welt schon lange aufgehört hat für sie zu existieren. Mehr oder weniger alle Geschichtsbücher der verschiedensten Staaten sind auf geschichtliche Unwahrheiten, böswillige Verdrehungen, patriotische Gefühlsgüsse und auf die Ueberlieferung alberner, dummer Vorurteile abgestimmt.

In den Polizeistaaten gehört die Verdrehung des Geschichtsbildes zur unbedingt notwendigen „linientreuen“ Erziehung. Die russischen Kinder wissen nicht anders, als daß die amerikanischen Massen grausam ausgebeutet werden.

Aber auch die freien, demokratischen Staaten verstehen mit der geschichtlichen Wahrheit nach ihrer Art umzugehen. So werden zum Beispiel die großen Ereignisse dieses Jahrhunderts recht einfach, je nach dem Standpunkt der Nation entschieden und dargelegt. Noch heute gewinnen die französischen Kinder den Eindruck, als habe Frankreich den ersten Weltkrieg allein gewonnen und als seien nur zufällig noch einige Verbündete daran beteiligt gewesen. Deutschland sieht natürlich die Gründe, die zum Ausbruch des ersten Weltkrieges führten, etwas anders als Belgien.

Die Gefahren eines solchen mit vielen „Helden“ gesegneten „geschichtlichen Geschwätz“ im Klassenzimmer haben reichlich zu den Spannungen innerhalb der Völker unseres Kontinentes beigetragen. Ja, wir können mit Recht David Cort bepflichten, daß jeder Krieg im Klassenzimmer beginnt.

Auch die Menschen unseres Grenzgebietes haben die Folgen einer sich widersprechenden geschichtlichen Erziehung gespürt. Manches ging in die Scherben, was früher als heilig betrachtet wurde. Wenn bei uns noch ungelöste Probleme einer Lösung harren, die in den Tagen vor den Wahlen plötzlich wieder ins Rampenlicht der Öffentlichkeit traten, so sind sie beiderseits einer falschen Einstellung zur Vergangenheit zuzuschreiben.

Aus Achtung vor der Wahrheit (ohne die nationale Eigenart darum völlig zu opfern) haben sich gute Kräfte zusammengeschlossen, um allen historischen Unwahrheiten den Boden zu entziehen. Fast 50 Vertreter aller Länder stimmten schon 1950 auf einer UNESCO-Tagung in Brüssel einer grundsätzlichen, objektiven Revidierung des Geschichtsbildes zu. Aber, wer hält sich tatsächlich daran!

Es ist nicht abzuleugnen, daß die historische Wahrheit keineswegs bequem ist. Es ist eben nie leicht einen begangenen Fehler einzusehen und die Konsequenzen zu ziehen.

Was für das Klassenzimmer gilt, gilt auch für die Presse: die Geschichte ist eine Wahrheit, und als solche verträgt sie keine ehrlöse Buhlerin.

DIOGENES.

21.00 Uhr	COLLEE Rene	R.L.M.O.A.	PUCH
01	KRETSCHMAR Max	THEINLAND Düsseldorf	MAICO
02	WEEMAEES Luc	A.M.C. ANDERLECHT	MAICO
03	SENECHAL Victor	A.M.C. WAWRE	PUCH
04	DEGEN Heinz	A.M.C. BENSHEIM	B.M.W.
05	DEVILLE Robert	R.L.M.O.A. AYWAILE	GARELLI
21.45 Uhr	THEILEN Charles	R.L.M.O.A. AYWAILE	GARELLI
46	LECERF Ivan	R.L.M.O.A. AYWAILE	GARELLI
47	STOMMEN Georges	A.M.C. EUPEN	PUCH
48	LEJEUNE Georges	SPA-FRANCHIMONT	FLANDRIA
49	BERNARD Jacques	A.M.C. HERSTAL	ITOM
50	MUELLER Paul	A.M.C. ST. VITH	PUCH

Entstören nicht vergessen!

ST. VITH. Wir haben bereits darauf hingewiesen, daß alle Fahrzeuge bis Juli entstört werden müssen (für Kraftfahrer, die nach Deutschland fahren: dort tritt die Vorschrift bereits am 1. Juli in Kraft). Natürlich fallen nicht nur Personen- und Lastwagen unter diese Bestimmungen, sondern auch Motorräder, Motorroller und Mopeds (letztere verursachen bekanntlich besonders starke Störungen). Für jedes Modell sind besondere Störschutzkabel im Handel erhältlich, welche die Kabel zwischen Zündspule und Verteiler und vom Verteiler zu den einzelnen Zündkerzen ersetzen. Es ist ratsam, nicht bis zum letzten Augenblick mit dem Entstören zu warten, da der Andrang in den letzten

Tagen erfahrungsgemäß immer sehr groß ist und man Gefahr läuft, die notwendigen Teile nicht mehr rechtzeitig zu erhalten. Zudem erweist man den Besitzern von Rundfunk- und Fernsehgeräten dadurch einen Dienst.

Außer den Fahrzeugen müssen auch alle anderen Maschinen entstört sein. Im Haushalt gibt es manche kleine elektrische Maschine, die sehr störend wirken: Staubsauger, Küchenmaschinen, Mixer, Kaffemühlen, Rasierapparate usw. Auch hier ist es am Platze, diese Störungen zu beheben, die für den Nachbarn sehr unangenehm sind. Es genügt den Elektriker zu fragen, der gerne Auskunft erteilt und den Störschutz gegen geringe Kosten anbringt.

Die Stille Stunde

So seid denn wie neugeboren

Der Sonntag nach Ostern heißt im Kalender so merkwürdig „Quasimodo“. Das ist das erste Wort des alten lateinischen Eingangsliedes zur Messe. Denn also unser Osterleben sein, „Neugeboren“. So ist es ja auch mit der Natur draußen, alles ist tatsächlich wie neugeboren, und wir spüren in jedem Frühling doch auch immer wieder etwas davon. Sagen wir nicht auch: Man fühlt sich wie neugeboren? Eigentlich erweckt doch der Frühling in jedem Menschen, der noch Sinn für Symbole hat, den Glauben an die Auferstehung, wie der Frühling auch immer wieder die Meinung jener als tödlich erweist, mit Sterben und Tod sei alles zu Ende. Es war alles tot, erstarrt und leblos, die Wiesen und die Bäume. Aber war das das Ende? Nun sproßt und grünt und blüht wieder alles, und alles jauchzt voller Leben.

Wort. Die Gier nach den Narkotika, durch die der Mensch sich verdirbt, ist ihm nur Sinnbild. Es geht ihm um das Geistige. Denn auf diesem Gebiet liegt ja vieles im argen.

Die meisten haben gar kein Verlangen mehr nach den geistigen, höheren, edlen Werten. Sie begnügen sich mit den materiellen Dingen und den materiellen Genüssen. Welche Rolle spielt er heute der höhere Lebensstandard? Kommt durch die Möglichkeiten zu einem materiell besseren Dasein in ihrem seelischen Leben verdorben worden.

keit, seiner Falschheit muß sterben, er sollte in den Christen längst gestorben sein. Ostern hat uns wieder aufgerufen zu dieser Hinkehr und zur Lauterkeit.

Eine neue Welt zu schaffen, darum bemühen sich doch heute viele. Einmal hat das Christentum eine neue Welt geschaffen und eine alte Welt umgestaltet. Seine österliche Kraft ist noch da, weil Christus, das Leben, noch da ist. Aber wir müssen diese Kraft nutzen, in dieser Kraft die Welt erneuern. Zuerst freilich uns selber. Weil Petrus und Paulus und die anderen, die mit ihnen waren, eine Umwandlung an sich erlebten, vermochten sie auch, die Welt umzugestalten. Es gab zur Zeit des jungen Christentums auch andere Kräfte, die von Neugeburt und Neugestaltung redeten. Aber nicht im Zeichen des Mithras oder des Jupiter Sol kam die Neugeburt sondern im Zeichen des Kreuzes. Das Kreuz hat auch heute noch stieghafte, umgestaltende Kraft.

Laßt euch erneuern im Geiste! Das bedeutet, euer Geist, eure Gesinnung müssen sich ändern. Der Geist der Liebe, der Geduld, der Wahrheit, der Gerechtigkeit muß wieder herrschen. Ja, wäre dieser Geist da, dann käme die neue Welt, der neue Mensch, die neue Zeit, der alte Adam mit seiner Gier, seiner Maßlosigkeit, seiner Falschheit.

So seid denn auch ihr wie neugeboren! Wir waren auch alt geworden, welk, ohne Schwung, ohne Freude. Und wie sollen wir nun sein? Wie starke Männer? Nein, der Apostel sagt ganz anders: Wie Kinder! Und, er beschreibt des Näheren, wie er das meint, was von unserer Kindheit zurückkommen muß, damit wir wie neugeboren sein können. Seid ohne Falschheit! Ja, wenn wir so wären, ohne Falschheit zueinander, welche ein Wandel träte dann ein in den Beziehungen von Mensch zu Mensch, von Gruppe zu Gruppe, von Volk zu Volk! Denn was vergiftet, was verdirbt, was trübt und was belastet denn die Beziehungen so sehr? Doch dies, daß so vieles unecht, unwahrhaftig und falsch ist. Unter der Maske von Freundschaft und selbst von Liebe verbirgt sich Neid, Mißgunst, Selbstsucht. Man betrügt einander in der Ehe, in der Familie, im Geschäft, in der Politik gar nicht zu reden. Ist nicht der Gruß „Guten Tag“ oft eine Heuchelei, wünscht man von Herzen einen guten Tag, voll Freude und Glück?

Der Schnitzer von Caporocca

Seid wie neugeboren! Wir sollen uns nicht bloß wie neugeboren fühlen. Es geht hier nicht um ein Gefühl, sondern um eine Wirklichkeit. Die Neugeburt muß sich zeigen im Ablegen der Bosheit, und das ist doch die Falschheit, die Heuchelei. Und noch ein anderes verlangt der Apostel, wenn wir wie neugeboren sein sollen: „Begehret nach der geistigen, lauterer Milch!“ Ein merkwürdiges

Doktor Rudolf Eggert, von Beruf Zeichenlehrer und Maler aus Leidenschaft, war in dem von Reisenden überschwemmten Lande Italia in Caporocca der einzige Fremde.

Erzählen. „Es ist so – wenn man auch nichts Genaues weiß! Die Freunde Anselmo und Antonio liebten das gleiche Mädchen: Guilietta. Fünf Jahre ist es her, da machten die zwei eine Bergtour. Nun – Anselmo kam allein zurück. Tonio barg man als Leiche. Abgestürzt. Habt ihr droben am Berg das Kreuz gesehen? Dort war's.“

Er fühlte sich wohl dabei. Am Tage streifte er mit seiner Staffelei durchs Gelände, abends saß er in der Wirtsstube beim Vino rosso. Der Wirt setzte sich gern zu ihm und erzählte, denn der Gast ging mit deutscher Gründlichkeit daran, Caporocca zu studieren.

So war es nicht verwunderlich, daß er eines Abends auf eine kleine Schnitzerei im Winkel der Gaststube hinwies: eine drollig springende Bergziege; die Arbeit verriet Geschick und Gemüt

„Wer hat das gemacht?“

Der Wirt zuckte zusammen. Denn glitzerten seine dunklen Augen wie immer, wenn eine interessante Geschichte angeschnitten wurde.

„Anselmo hat es geschnitzt.“

„Anselmo?“

„Er haust in der letzten Hütte am Berg. Hier kommt er freilich nicht hin. Man sagt, er ist ein Mörder...“

Eggert lautete auf. „Ein Mörder in Caporocca? Noch dazu einer, der schnitzten kann? Das klingt unwahrscheinlich!“

Der Widerspruch reizte den Wirt zum

Blitzgleich stand eine seltsame Szene in Eggerts Erinnerung. Als er einmal droben beim Kreuz saß und malte, stand plötzlich ein junger Mensch hinter ihm und murmelte: „Hier sollte man nicht malen, sondern beten. Aber Euer Bild wird gut.“ – Ehe der Doktor ein Wort erwidern konnte, war der Unbekannte davon.

Anselmo! wußte Rudolf Eggert nun – und forschte: „Was wurde verter? Nahm Guilietta den Anselmo?“

„Wo denkt ihr hin?“ tat der Wirt verweisend. „Sie blieb nach dem Prozeß nicht hier, hat den Wirt Nicola Valeri in der Stadt geheiratet.“

„Und Anselmo?“ drängte der Ferien-gast.

Der Wirt zuckte die Achseln.

„Freigesprochen – mangels Beweises. Das will nicht viel heißen.“

„Aber das hier“, versetzte der Deut-

Gottesdienstordnung – Pfarre St. Vith

Sonntag: 9. April 1961
Weißer Sonntag
 Vorgeschriebene Fastenalmosen-Kollekte
 6.30 Uhr: Jgd. für Franz Hebertz und verst. Anverwandte
 8.00 Uhr: Jgd. für Johann Grosjean
 9.00 Uhr: Jgd. für Maria Rosskamp-Colonerus
 10.00 Uhr: Hochamt für die Pfarre.
 2.30 Uhr: Andacht.

Montag: 10. April 1961
 6.30 Uhr: Für Paul Nikolaus Gennen
 7.15 Uhr: Für die Leb. und Verst. (Gef. und Verm.) der Familie Thurmes-Trost

Dienstag: 11. April 1961
 6.30 Uhr: Für Margaretha Felten-Kohlen
 7.15 Uhr: Jgd. für Gertrud Kleis

Mittwoch: 12. April 1961
 6.30 Uhr: Jgd. für die Eheleute Peren-Cornely
 7.15 Uhr: Jgd. für die Eheleute Franz Nik. Heinen-Spoden und Sohn Peter

Donnerstag: 13. April 1961
 6.30 Uhr: Für Jgd. für Johann Freichels und Maria Schön
 7.15 Uhr: Jgd. für Paul Plottas

Freitag: 14. April 1961
 6.30 Uhr: Zur Immerw. Hilfe des hl. Ludw. von Montfort i. b.-Anl. (H.D.)
 7.15 Uhr: Jgd. für die Eheleute Heinz Schenk und Susanna Brück

Samstag: 15. April 1961
 6.30 Uhr: Jgd. für den Gefallezen Josef Marx
 7.15 Uhr: Jgd. für Heinrich Kaster
 3.00 Uhr: Beichtgelegenheit

Sonntag: 16. April 1961
Monatskommunion der Frauen
 6.30 Uhr: Jgd. für Maria Terrea-Schwall
 8.00 Uhr: Jgd. für Peter Alard
 9.00 Uhr: Für die Leb. und Verst. der Familie Proehs-Jacobs
 10.00 Uhr: Hochamt für die Pfarre.

Wort Gottes im Rundfunk

Sonntag, 9. April 1961, 19.30 - 20 Uhr

1. Unser Bischof spricht zu den diesjährigen Erstkommunikanten.
2. Gedanken zum Weißer Sonntag (W. Brüll)
3. Irgendwo... in unserer Zeit... geschah!
4. Worte fürs Leben: „Geheimnis ewigen Lebens.“ (J. Bastin)
5. Neues aus der Kirche.
6. Die Kirche bei uns.
7. Das gute Buch.
8. Schriftwort.

Die Sendeleitung nimmt Hinweise und Wünsche jederzeit dankend entgegen. Herzlichen Dank allen Hörern für die zahlreichen Zuschriften.

Anschrift: Sendung „Glaube und Kirche“ i.A. Prof. W. Brüll, Kaperberg 1, Eupen.

GEBET

VON JOSEPH VON EICHENDORFF

Gott, inbrünstig möcht ich beten,
 Doch der Erde Bilder treten
 Immer zwischen dich und mich,
 Und die Seele muß mit Grauen
 Wie in einem Abgrund schauen,
 Strenger Gott, ich fürchte dich!

Ach, so brich auch meine Ketten!
 Alle Menschen zu erretten
 Gingst du ja in bitterm Tod,
 Irrend an der Hölle Toren,
 Ach, wie bald bin ich verloren,
 Hilfst du nicht in meiner Not!

sche und zeigte auf die Schnitzerei. „Ihr kauft das doch – oder?“

„Sollen wir strenger sein als das Gericht? Anselmo ist ein Sonderling geworden. Aber wir lassen ihn nicht verderben. Wir sind Christen – kaufen hier und da ein Schnitzwerk...“

Rudolf Eggert fragte nicht weiter. Aber am Morgen suchte er Anselmos Hütte am Bergan auf.

Es war ein sonniger Herbsttag voll Farbe und Leuchten. Anselmo saß schnitzend auf der Bank vor der Hütte.

Sie erkannten einander sofort.

Schnelle Röte überflog das Gesicht des Jüngeren.

„Ich möchte eine Schnitzerei von dir kaufen“, sagte Eggert unbefangen. „Ich sah die Ziege in der Wirtsstube und fragte nach dem Meister.“

Anselmo zuckte zusammen. Da aber der Fremde, gelassen weitersprach, ging Anselmo auf seine Reden ein und führte ihn in die Werkstatt. Beim Erklären und Antworten verlor er fast völlig seine Scheu.

„Ah, die Madonna!“ rief Dr. Eggert begeistert aus und blieb vor einer etwa handgroßen Schnitzerei stehen. „Diese gehörte in größerer Ausführung in eine Kirche!“

„Die Figur in großer Ausführung kaufte ein Fremder drumten aus der Stadt. Aber in einer Kirche wird sie nie und nimmer Platz finden – das Werk eines Mörders!“

Heftig hatte der junge Mensch dem Fremden die letzten Worte entgegen-geschleudert; bitteres Lachen begleitete sie.

Eggert aber sah den Sprechenden ruhig an.

„Du nennst dich so – und bist es nicht! Warum kämpfst du nicht um deine Ehre?“

Anselmo wies auf einen Schemel und setzte sich dem Frager gegenüber. „Damals hatte mich der Verlust Antonios völlig verstört. Man sprach mich frei – und mir war die Begründung gleichgültig. Heute weiß ich, daß ich nicht frei geworden bin. Mein Gefängnis ist hier. Will ich zurück in die Gemeinschaft, stoße ich auf Mauern.“

Rudolf Eggert legte den Finger auf die Wunde. „Und Guilietta –? Stand sie dir nicht bei?“

Wieder lachte Anselmo höhnisch auf. „Guilietta? Sie ist ja die eigentliche Schuldige an Tonios Tod wie an meinem Elend! Hört, Doktor; mir schien es damals, als ob das Mädchen uns beide nur hinhalte. Am Morgen vor der Bergtour mit Antonio sah ich Nicola Valeri, den Wirtsohn aus der Stadt, bei Guiliettas Mutter stehen. Seine triumphierende Miene, die Art, wie die Alte ihm zulächelte und ihm auf die Schulter klopfte, sagten mir genug. Ich mochte es Antonio nicht verschweigen.“

Er hörte es beim Aufstieg – und war wie geschlagen. Geistesabwesend achtete er nicht mehr recht auf den Weg und Steg. So trat er auf das lose Gestein – es bröckelte unter seinem Fuß ab und ließ ihn in die Tiefe stürzen...“

Atemlos vor Spannung fragte der Doktor: „Hast du dem Gericht nicht deine Wahrnehmung bezüglich Nicola Valeri berichtet? Damit entfiel doch der Grund zu jedem Streit zwischen euch?“

„Ich habe erzählt, daß ich Tonio gegenüber geäußert hätte, keiner von uns sei der Erwählte. Da ich nichts genaueres sagen konnte und wollte, fielen meine Worte nicht ins Gewicht. Guilietta, die allein sie hätte bekräftigen können, ist nicht dergleichen...“

„Unbegreiflich“, murmelte Eggert.

Anselmo zuckte die Achseln und der Doktor Eggert schwieg mit ihm. Am nächsten Tag aber fuhr Eggert zur Stadt und kehrte im Gasthof von Nicola Valeri ein. Er trank einen Schoppen Rotwein und plauderte mit der Wirtin, einer üppigen, schwarzhaarigen Schönheit. Dabei fiel sein Blick auf die Ecke der Gaststube: Anselmos große Madonna stand dort!

„O die Madonna!“ sagte Eggert erfreut. „Der Schnitzer ist mein Freund!“

Einen Augenblick verharrte die Wirtin überrascht. Dann brach es aus ihr hervor: „Wie geht es ihm? Erzählen Sie!“

Der deutsche Gast berichtete – und aus Erzählung, Frage und Antwort ergab sich ein Bild ähnlich dem, wie er es sich schon gemacht hatte. Offenblieb nur die letzte Frage: „Haltet ihr euch schon vor dem Unglück für euren jetzigen Mann entschieden?“

Ehrlich blickten die dunklen Augen den Frager an. „Ja.“

„Und Ihr schwiegt vor Gericht?“

„Ich war ein junges Ding. Anselmo konnte man nicht verurteilen, das schied mir sicher. Und ich mochte nicht vor den Leuten zugeben, daß ich die beiden im Ungewissen ließ und längst von einem Auswärtigen gewonnen war. Herrnhalt ich Anselmo heimlich, wo ich konnte. Die ganze Not seiner Einsamkeit erfahre ich allerdings erst durch Euch.“

„Und nun –?“

„Man soll es wissen in Caporocca! Ich will die Aussage nachholen, die ich damals versäumte.“

Rudolf Eggert winkte lächelnd ab. „Lassen wir die Gerichtsakten verstauben! Wenn Ihr mir erlaubt, mit dem Pfarrer und dem Wirt zu reden, dürfte das in einem Nest wie Caporocca geschehen!“

Sie drückte ihm stürmisch die Hand. Behutsam säte Eggert dann in Caporocca seine Saat. Sie ging auf...

Als er abreiste, ließ er in der letzten Hütte des Schnitzers das Bild aus dem Bergen zurück mit der Widmung: „Mein Freund Anselmo.“

Pater Joseph Feyen berichtet aus Korea

Fortsetzung von Seite 3

Da ich in Lourdes nicht vorher angemeldet war, fragte ich den Küster – ohne viel zu erwarten – ob es möglich wäre, die Messe in der Grotte zu lesen. „Sie haben Glück“, meinte er, „von neun bis halb zehn ist gerade eine halbe Stunde frei“. Dieses besonderen Glücks sollte ich mich noch in Rom und in Jerusalem erfreuen. Das mag alles nur Zufall gewesen sein, für uns Christen aber ist alles Gottes Fügung, da uns kein Haar ausfällt, ohne das Er es will“. Das hl. Meßopfer habe ich in Lourdes dem himmlischen Vater aufgeopfert in all Euren Anliegen und speziell in den Anliegen, die Ihr mir persönlich oder durch Briefe anvertraut habt. Unsere himmlische Mutter, die in Lourdes niemand übersieht, wird auch Eure stillsten Sorgen zu ihrem Sohne bringen, um sie in ein heilbringendes Kreuz zu verwandeln.

lus zu pilgern. Als ich gegen 9.30 Uhr den Küster des Petersdoms fragte, ob ich noch die hl. Messe lesen könnte, sagte er mir: „Die Petrus-Paulus Krypta ist gerade frei“. Gewiß ein außergewöhnlicher Zufall, wenn man bedenkt, wieviel Messen jeden Tag im Petrusdom gelesen werden. Auch in dieser Messe habe ich an all Eure Sorgen und Nöten gedacht. Die Apostelfürsten aber bat ich besonders, uns allen neuen Aposteleifer zu geben. Nicht nur die Glaubensboten, sondern jeder von Euch muß Apostel sein; die Kirche braucht uns alle. Sie erwartet, daß die Laien ihre besondere Aufgabe erfüllen, die kein Priester für sie tun kann, selbst dann nicht, wenn die Priester überzählig wären. So habe ich also gebetet für das Gedeihen der katholischen Aktion in den Ostkantonen. Besonders für die Jugend, damit sie nicht im materialistischen, vergnügungssüchtigen Zeitstrudel untergehen, sondern genügend Kraft aufbringen, für höhere Ideale zu arbeiten.

Sommerwetter. Der Flugplatz schien mir bekannt; denn die Flugplätze mit den großen, modernen Betonbauten gleichen sich dermaßen, daß sie kein weiteres Aufsehen mehr erregen. Etwas erstaunt ist man jedoch über die Freundlichkeit und Zuverlässigkeit der meisten Bediensteten den Priestern gegenüber. Die Erklärung hatte ich bald: Es waren Katholiken, die sich ihrer Religion nicht schämten und ganz offen zeigten, daß es sie freute, einem Priester behilflich zu sein. Obschon Beirut in Vorderasien liegt ist die Stadt vollkommen westlich: Moderne Hochhäuser, blendende Neonlichter und der nerventötende Lärm einer Großstadt. In dieser Hinsicht übertrifft Beirut die europäischen Großstädte, denn unzählige, modernste amerikanische Luxuswagen suchen sich im Verkehrsstrudel der Stadt einen Weg; der den meisten Lärm macht, der am lautessten hupt, glaubt auch Vorfahrtsrecht zu haben. Jeder meint einen Krankenwagen oder einen Feuerwehrwagen zu steuern. Ich nehme an, daß man sich auch an diesen höllischen Lärm gewöhnen kann. Ich habe aber jene Nacht nicht viel geschlafen und war froh, als der neue Tag anbrach. Ein kleines, zweimotoriges Flugzeug brachte uns dann nach Jerusalem. Der klare Himmel, die geringe Fluggeschwindigkeit machte diesen Flug viel interessanter. So war es mir vergönnt, einen Teil des hl. Landes aus der Luft zu sehen. Diese Wüstenlandschaften kommen einem bekannt vor, ist doch die Bibel unter anderem eine lebendige Beschreibung dieses von Gott erwählten Landes.

Schon frühmorgens am 9. November mußte ich die Gnadenstätte verlassen. Ueber Nizza und Genua ging es weiter nach Rom.

Rom am 10. November.

24 Stunden im Zuge sind doch recht langweilig, und so war ich schon froh, als wir gegen acht im römischen Bahnhof einfuhren. Dieser Bahnhof ist wirklich ein Wunderwerk der italienischen Architektur.

Rom ist mir noch gut im Gedächtnis geblieben seit der Pilgerfahrt im hl. Jahr 1950. Mein Aufenthalt war nur sehr kurz. Wollte man nämlich die Schätze Roms in etwa kennenlernen, müßte man einige Monate ganz umgestört in dieser Kulturstadt verweilen können. Mein Vorhaben war aber nur, zum Grabe der beiden Apostelfürsten Petrus und Pau-

In Rom war es mir vergönnt, einen koreanischen Priesterstudenten u. 2 kor. Seminaristen zu treffen. Zusammen mit einem Priesterfreund aus Brüssel, der in zwei Jahren auch nach Korea kommen wird, führen wir zum Flugplatz, wo eine viermotorige Düsenmaschine auf Gäste zum Libanon wartete.

Die Flugtaufe habe ich gut überstanden, denn in diesen modernen „Luxusvögeln“ merkt man nichts von Höhe u. Geschwindigkeit. Leider versperrten die unter uns schwebenden Wolken die Sicht auf das Mitteländische Meer. Nur hin und wieder war uns ein Blick auf das Meer vergönnt. Nach vierstündiger Fahrt kamen wir in der Hauptstadt des Libanon, Beirut an. Hier war herrliches

Pae Jong Kwan Simbu (Joseph Feyen, S. A. M.) Fortsetzung folgt.

Nachricht AUS UN

Pater Joseph Feyen

Hochw. Pater Joseph Feyen S. A. uns einen Bericht über seine Reise nach Korea und seine dortige Tätigkeit kommen lassen, den wir unserer in mehreren Übersetzungen gern mitteilen.

Jeonju, im März

Liebe Koreafreund

So lange habe ich auf meine Bericht warten lassen, daß ich Ungeduld berechtigt scheint. Ich muß mich aber entschuldigen; denn es muß der Geist und das Gemüt arbeiten, daß es einer gewissen darf, um sich in all dem Neuen zu finden.

Am 7. November 1960 verließ ich Heimat, die ich während meiner digfahrten noch mehr schätzen. Die erste Etappe war Brüssel. Löwen verabschiedeten sich meine Professoren und die Seminaristen des Missionsinstitut der S. A. der Generalober begleitet mich Brüssel. Dort konnte ich noch Zeit meine Schwester Marie sprechen. Zum Abschiedsgruß h zudem die Angehörigen von zischen Priestern, die bereits in zese Jeonju wirken, eingefunden zwei Koreanerinnen, für die an ihre Heimat mitnehmen so zwei Stunden fuhr ich bis kurzen Aufenthalt von 4 Stunden aus, einen Chinamissionis früheren Professor in Löwen, den. Mit dem Nachtzug fuhr bis Lourdes. Da nur ein Tag in Lourdes vorgesehen war, u einzigen Tag in Lourdes doch schlafen wollte, hatte ich mir e bank im Zug reserviert. Die liche Einrichtung in europäisc erlaubt es selbst mittelbetüm ten, eine billige Schlafgeley Züge zu erhalten. Gut ausg ich denn am frühen Morg November in Lourdes an.

Lourdes kommt einem selbst dann bekannt vor, w ich noch nie da gewesen ist. lockt wenig Pilger nach Lourr wie die Stadt ruhig. Da die Geschäfte mich weniger an: ich sofort zur Gnadentätte, meiner Pilgerfahrt. Der weit den zwei Rundbrücken, die :

Wo bl Ca

Roman von Axel

6. Fortsetzung

„Ihre Firma hatte im Je geschäftlichen Schwierigkeit fen?“

„Im Gegenteil.“ Sophus kann ein verächtliches Lactedrücken. „Wir waren c nem beispiellosen Aufstieg Stilllegung der Uebersesilburg und Bremen war ic Lage gekommen, meine eif hnie mit Aussicht auf Erfr ren. Ich vermag durch me bucher nachzuweisen, daß v klarem Ueberschuß arbeit

„Trotzdem befindet sic Firma in Schwierigkeiten? vergangenem Jahr zwei ih Verlust verkauft?“

„Ja.“ Sophus Wesenberg ten Atemzug. „Es ist d liche Folge der Hetze, 1916 gegen mich betrieb verdeckt hat man m kottiert, seitdem der Ve ma auftauchte, ich k Freund Carl Ermelund s

Nachrichten AUS UNSERER GEGEND

Pater Joseph Feyen berichtet aus Korea

Hochw. Pater Joseph Feyen S. A. M. hat uns einen Bericht über seine Reise nach Korea und seine dortige Tätigkeit zukommen lassen, den wir unseren Lesern in mehreren -tsetzungen gerne übermitteln.
D. Red.

Jeonju, im März 1961.

Liebe Koreafreunde!

So lange habe ich auf meinen Reisebericht warten lassen, daß mir Eure Ungeduld berechtigt scheint. Ihr werdet mich aber verstehen; denn so vieles muß der Geist und das Gemüt hier verarbeiten, daß es einer gewissen Zeit bedarf, um sich in all dem Neuen zurechtzufinden.

Am 7. November 1960 verließ ich meine Heimat, die ich während meiner Predigtfahrten noch mehr schätzen lerne.

Die erste Etappe war Brüssel. Schon in Löwen verabschiedeten sich meine alten Professoren und die Seminaristen aus dem Missionsinstitut der S. A. M. Nur der Generalober begleitete mich bis nach Brüssel. Dort konnte ich noch für kurze Zeit meine Schwester Marie - Claire sprechen. Zum Abschiedsgruß hatten sich zudem die Angehörigen von zwei belgischen Priestern, die bereits in der Diözese Jeonju wirken, eingefunden, sowie zwei Koreanerinnen, für die ich Grüße in ihre Heimat mitnehmen sollte.

Zwei Stunden fuhr ich bis Paris. Den kurzen Aufenthalt von 4 Stunden nutzte ich aus, einen Chinamissionar, meinen früheren Professor in Löwen, zu besuchen. Mit dem Nachtzug fuhr ich weiter bis Lourdes. Da nur ein Tag Aufenthalt in Lourdes vorgesehen war, und ich den einzigen Tag in Lourdes doch nicht verschlafen wollte, hatte ich mir eine Schlafbank im Zug reserviert. Diese neuzeitliche Einrichtung in europäischen Zügen erlaubt es selbst mittelbegüterten Leuten, eine billige Schlafgelegenheit im Zuge zu erhalten. Gut ausgerüstet kam ich denn am frühen Morgen des 8. November in Lourdes an.

Lourdes kommt einem Katholiken selbst dann bekannt vor, wenn er wie ich noch nie da gewesen ist. Der Winter lockt wenig Pilger nach Lourdes, und so war die Stadt ruhig. Da die Hotels und Geschäfte mich weniger anzogen, ging ich sofort zur Gnadenstätte, dem Ziele meiner Pilgerfahrt. Der weite Platz mit den zwei Rundbrücken, die zur Basilika

führen, lassen ahnen, wie ergreifend eine abendliche Lichterprozession sein muß. Mir war dieser Anblick, dieses Erlebnis nicht vergönnt. Dafür fand ich aber an der Grotte die göttliche Stille, die das Gebet erleichtert. Hier also erschien 1858 die Gottesmutter einem einfachen Mädchen, das kaum lesen und schreiben konnte. In einer Zeit, wo die westliche Welt, geführt von hochmütigen Wissenschaftlern und geblendet von den technischen Errungenschaften, Gott und die Uebernatur als überholt ansahen, zeigte die Mutter des Herrn der Welt, daß Gott nicht der Großen bedarf, um seine Botschaft den Menschen zu bringen, die noch hören wollen. Uns allen hat Lourdes etwas zu geben und zu sagen. Wir sind alle mehr von diesem rationalistischen Zeitgeist angesteckt, als wir wahrhaben wollen. Unser praktisches Verhalten verrät doch so oft, daß wir ohne Gott fertig werden wollen. So habe ich denn für uns alle zu Maria gebetet, uns rein zu waschen von jeder praktischen Gottlosigkeit.
Fortsetzung Seite 5

Prophylaktische Fürsorge

ST.VITH. Die nächste kostenlose Beratung findet statt am Mittwoch, dem 12. April 1961; von 9.30 bis 12 Uhr. Neustadt, Talstraße.

Weiterer Leistungsschritt beim Turnverein St. Vith

ST.VITH. Schade, daß dieses schöne Fest, welches so harmonisch verlief und ausgezeichnete Leistungen zeigte, so schlecht besucht war. Bringt man bei uns so wenig Interesse mehr für das Turnen auf oder waren die St. Vither an den Ostertagen ausgefallen? Wir glauben, daß beides zutrifft, und das ist bedauerlich. Die Mühen des Vorstandes und die harte Arbeit der Turner und Turnerinnen verdienen es, besser belohnt zu werden, zumal der Verein unter sehr schwierigen Bedingungen nach dem Kriege von Grund auf neu aufgebaut werden mußte. Die anfänglichen Leistungen konnten dementsprechend nicht grandios sein, von Jahr zu Jahr aber waren erhebliche Fortschritte zu verzeichnen und auch die diesjährigen Leistungen ließen eine klare Steigerung gegenüber dem vergangenen Jahre erkennen.

WIMA - SÄGE



unvergleichlich
190 Fr.
monatlich
oder
1.995 Fr.
Barzahlung

40 kg. zusammenlegbar, 1/2 PS-Motor mit automat. Antrieb komplett: Kreis-säge 28 Zm - Treibriemen, Netzanschlußkabel, Breitenregler, Lochisen, Tischplatte 50 X 70 FREI ins HAUS GELIEFERT. Für Prospekte bitte schreiben an:

„SCIE WIMA“ Square des Latins,
6, Brüssel-Elsene, Telefon 47.87.03
Hersteller: Ateliers WIAME
Jambes, Telefon 303.33

Sonntagsdienst

für Ärzte
Sonntag, den 9. April 1961

Dr. Linden, Mühlenbachstraße
6e, Tel. 268

Es wird gebeten, sich nur an den diensttuenden Arzt zu wenden, wenn der Hausarzt nicht zu erreichen ist.

Neue Impfungen gegen die Kinderlähmung in St. Vith

Die Stadtverwaltung St. Vith gibt bekannt, daß eine neue Serie von Impfungen gegen die Kinderlähmung für alle Kinder die noch nicht geimpft wurden (besonders für die Jahrgänge ab 1957) geplant ist. Die Eltern werden gebeten, ihre Kinder die geimpft werden sollen, bei der Stadtverwaltung anzumelden. Eine Einverständniserklärung ist dabei zu unterschreiben.

MITTEILUNGEN DER VEREINE

Reisen wie nie zuvor: veranstaltet durch die K. G. Rot-Weiß-Rot 1952 St. Vith

Ist es nicht verlockend, in die Ferien zu fahren, wohin Sie schon lange träumen - die schönsten Reisepläne zu verwirklichen, ohne daß auch nur ein Centim Reise und Aufenthaltskosten Sie belastet?

Greifbar kann das alles bald für Sie sein: denn die Chancen bei unserer Verlosung anläßlich des großen Bayernabendes am 23. April im Saale Even, sind groß. Zögern Sie keine Sekunde mehr und verschaffen Sie sich noch Lose solange der Vorrat reicht. Jedes Mitglied der Gesellschaft hat noch eine Provision für Sie bereitliegen. Kostenpunkt 5 Fr. pro Los. Dieses Mal: lohnt es sich mitzumachen, herrliche Preise winken den Glücklichen:

- 1. Preis: 9 Tage an die sonnige Spanische-Riviera für 2 Personen mit „Columbus-Reisen“ (Köln)
- 2. Preis: 5 Tage nach Paris für eine Person mit „Columbus-Reisen“ (Köln).
- 3. bis 10. Preis: Eine Tagesfahrt zum Rhein, für eine Person (einschließlich Mittag- und Abendessen).

sowie zahlreiche andere wertvolle Preise...

Kein Mensch weiß, wie wirs morgen sein? Doch eines ist klar vorauszusehen. So lang sich die Planeten drehen. Wird diese Welt voll Sorgen sein.

Deum kümmert euch nicht allzu sehr. Kann doch der Klügste nicht viel machen.

Ist auch das Leben nicht zum Lachen.

Ein Lächeln gibt's wohl noch her. Zum Glück fliegt alles wie im Traum.

Ein Jahr? Da ist nicht viel dahinter, 's wird Fröhling, Sommer Herbst und Winter.

Vorbei ist's und ihr merkt es kaum.

Wir rufen Ihnen zu: Machen Sie mit bei unserer einmaligen Verlosung, vielleicht lächelt Ihnen das Glück, mit einem schönen Preis.

Im Voraus viel Glück, wünscht Ihnen die K. G. ROT-WEISS-ROT

Fahrradklub von Ruf in Recht

Endlich ist es dem Musikverein Concordia Recht gelungen seinen geliebten Freunden und Gönnern, außer den musikalischen Ausführungen, auch einmal eine etwas außergewöhnliche Darbietung zu bringen.

Am kommenden Sonntag, den 9. April 1961 wird der Kgl. Musikverein Concordia Recht einen großen Ball im Eifeler-Hof veranstalten. Die beliebte Kapelle „Fidelio“ wird ab 19.30 Uhr zum Tanz für jung und Alt aufspielen. Die Attraktion des Abends werden aber „Fahrradklub von Ruf“ sein, welche eigens für diesen Abend durch Ver-

mittlung des langjährigen Vereinsgönners Herrn Beek für den Verein engagiert wurden. Hans Thiessen im Einer-Mann-Kunstoffahren sowie Gottmann und Kinzel im Zweier-Kunstoffahren werden uns an diesem Abend mit ihren waghalsigen Leistungen in Atem halten.

Dieser Abend verspricht für alle ein paar frohe und aufregende Stunden, so daß sich ein Besuch zum Vereinsball bestimmt lohnen wird.

St. Sebastianus - Schützenbruderschaft

ST.VITH. Das nächste Probeschießen findet statt am morgigen Sonntagmorgen, 4 Uhr auf dem Stand Prämerberg.

Sonntags- und Nachtdienst der Apotheken

BUELLINGEN:
Apotheke NOLTE, ab Sonntag, den 9. April 8 Uhr morgens bis Montag, den 10. April 8 Uhr morgens.

ST.VITH: Apotheke VEITHEN.

Mütterberatung in St. Vith

Am Mittwoch, dem 12. April findet die kostenlose Mütterberatung, nachmittags von 14.30 bis 16.30 Uhr in der Fürsorgestelle, Major Longstraße, durch den Herrn Dr. Heymans statt.

Wo blieb Carl Ermelund?

Roman von Axel Rudolph
Copyright by: AUGUSTIN SIEBER
Literar. Verlag „Der Zeitungsroman“
Eberbach am Neckar (Baden)
Am Ledigsberg 6

Fortsetzung

Ihre Firma hatte im Jahre 1917 mit geschäftlichen Schwierigkeiten zu kämpfen?

„Im Gegenteil.“ Sophus Wesenberg kann ein verächtliches Lachen nicht unterdrücken. „Wir waren damals in einem beispiellosen Aufstieg. Durch die Stilllegung der Uebersee-Linien in Hamburg und Bremen war ich erst in die Lage gekommen, meine eigene Amerika-Linie mit Aussicht auf Erfolg zu etablieren. Ich vermag durch meine Geschäftsbücher nachzuweisen, daß wir damals mit klarem Uberschuß arbeiteten.“

„Trotzdem befindet sich heute Ihre Firma in Schwierigkeiten? Sie haben im vergangenen Jahr zwei Ihrer Schiffe mit Verlust verkauft?“

„Ja.“ Sophus Wesenberg tut einen tiefen Atemzug. „Es ist die unausbleibliche Folge der Hetze, die man seit 1918 gegen mich betrieben hat! Offen versteckt hat man meine Linie boykottiert, seitdem der Verdacht gegen mich auftauchte, ich könnte meinen Freund Carl Ermelund schmählich ver-

raten oder gar selbst beseitigt haben! Mein Lebenswerk geht langsam zugrunde daran und mit ihm eine ganze Reihe von Menschen, die in meinem Brot stehen! Ich bin im Jahre 1917 freigesprochen worden. Wegen Mangels an Beweisen! Meine Herren, ich bitte Sie darum: Füllen Sie diesmal ein klares und eindeutiges Urteil Verurteilen Sie mich, wenn Sie die Ueberzeugung haben, daß ich die mir zur Last gelegte schmähliche Tat begangen habe! Sprechen Sie mich frei, wenn Sie es mit gutem Gewissen tun können! Aber schicken Sie mich nicht wieder fort mit dem Kainsstempel an der Stirn, dem Merkmal „wegen Beweismangels freigesprochen“, das mich als Mensch wie als Geschäftsmann zu einem Geächteten macht!“

Sophus Wesenberg hat zuletzt so leise gesprochen, daß seine Worte nur auf den ersten Bänken zu vernehmen sind. Märte betrachtet erschüttert den Rücken ihres Vaters und preßt das Taschentuch gegen den Mund, um nicht aufzuschreien vor Weh. Wie alt der Vater plötzlich aussieht! Wie grau seine Haare, wie gebeugt seine straffe Gestalt geworden ist!

„Gemein, wie man den Mann zugerichtet hat!“ sagt deutlich neben ihr auf deutsch eine vor Entrüstung und Mitleid dunkle Stimme.

Diesmal gibt sich Märte keine Mühe, diskret hinzublicken. Voll wendet sie das Gesicht dem Fremden zu, hat einen Augenblick ein jähes Bedürfnis, mit diesem Mann zu sprechen, oder seine Hand zu fassen und ihren mitfühlenden ehrlichen Druck zu spüren.

Aber ihre Augen begegnen nur dem Protest des Fremden. Ein scharf gemessenes, kühnes Profil. Ohne sich um die Mädchenaugen zu kümmern, die auf ihm ruhen, blickt der Fremde unentwegt geradeaus, seine ganze Aufmerksamkeit der Verhandlung zuwendend.

Sophus Wesenberg geht an seinen Platz zurück, schüttelt traurig abwehrend den Kopf, als seine Tochter Miene macht, aufzuspringen und zu ihm zu eilen.

Die Plädoyers beginnen. Der Staatsanwalt faßt sich verhältnismäßig kurz. Er gibt noch einmal einen Ueberblick über die Verdachtsgründe, die gegen den Angeklagten sprechen, bedauert, daß es den Bemühungen der Polizei immer noch nicht gelungen ist, einwandfrei festzustellen, auf welche Weise Carl Ermelund ums Leben gekommen ist, bekennt sich aber zu der Ueberzeugung des Zeugen Murphy, daß weder ein Unglücksfall noch ein Selbstmord vorliege, sondern der bedauernde Ermelund das Opfer eines Verbrechens geworden sei. Ueber die amtliche Erklärung der deutschen Konsularbehörde, daß Ermelund niemals an Bord eines U-Bootes gewesen sei, geht der Staatsanwalt vorsichtig hinweg, spricht diplomatisch von berechtigten kriegsmäßigen Handlungen u. bezieht sich, zu dem Angeklagten Wesenberg zurückzukommen. Es sei - so führt er aus - hier nicht ein Urteil zu fällen über irgendeine von den kriegsführenden Mächten vorgenommene militä-

rische oder politische Handlung, sondern über einen schwedischen Staatsangehörigen, der einen anderen schwedischen Bürger auf hinterlistige und gemeine Weise beseitigt habe und der also nicht durch das Kriegsgesetz gedeckt sei. Diesen Fall hält der Staatsanwalt für erwiesen. Niemand außer Sophus Wesenberg habe hier in Göteborg von der Erfindung gewußt, niemand sonst habe ein Interesse an dem Verschwinden des Ingenieurs gehabt. Wesenberg habe nach wohlüberlegtem Plan gehandelt, denn man könne nicht annehmen, daß er grundlos seinen Freund beredete, den Dampfer „Märte Wesenberg“ zu benutzen. Er habe das getan, obwohl ihm bekannt war, daß bestimmte Gerüchte vor der Fahrt mit diesem Schiff warnen. Er beantragt, den Reeder Sophus Wesenberg schuldig zu sprechen.

Dann kommt der Verteidiger an die Reihe, einer der besten Advokaten Stockholms. Er verzichtet auf jedes Pathos u. zerpfückt in ruhigen, sachlichen Ausführungen die angeblichen Beweise des Staatsanwaltes. Einen gewissen Eindruck macht es, als der Verteidiger hervorhebt, es sei ganz unverständlich, daß Wesenberg - wenn er wirklich den Plan gehabt hätte, Ermelund zu verraten - ihn zur Reise auf einem bestimmten Dampfer veranlaßt hätte. Es war ihm bekannt, daß Ermelund ursprünglich von Christiania aus mit der „Hiawatha“ reisen wollte. Nun, dieses Schiff hätte ebensogut von einem deutschen U-Boot angehalten werden können wie die „Märte Wesenberg“. Die Unterredung Ermelunds hätte man also gar nicht nötig gehabt.

„Niemand weiß wie und auf welche Art Ermelund verschwunden ist“, schließt der Verteidiger. „Die Untersuchungen darüber haben zu keinem Resultat geführt. Herr Murphy hat in geschickter Weise allerlei Material zusammengetragen, aber was er uns hier vor-

gesetzt hat, vermag auch nicht das Geheimnis um Ermelund zu enthüllen, und noch weniger bildet es einen Beweis für die Schuld meines Mandanten. Der vielerörterte Aufenthalt Fräulein Wesenbergs auf dem deutschen U-Boot hat sich in harmloser Weise geklärt. Es war eine unüberlegte und im Grunde überflüssige impulsive Handlung, die aber durch die Umstände und den Erregungszustand der noch sehr jungen Dame durchaus verständlich ist. Sie spricht auch dafür, daß Fräulein Wesenberg in keiner Weise das Gefühl hatte, daß ihr Vater etwa zu dieser aufgetauchten Schiffskontrolle in irgendeiner Beziehung stand. Sonst wäre es wohl das Törichteste gewesen, was sie hätte tun können, als sie den deutschen Offizier, um Schutz bat. Er hätte ja auch unabwendbar den Verdacht auf ihren Vater und sie selbst hinlenken müssen. Es wird nach wie vor Aufgabe der Polizei sein, das Verschwinden Ermelunds zu klären. Sophus Wesenberg aber ist meiner festen Ueberzeugung nach völlig unschuldig. Seit fünf Jahren hat er unter dem Verdacht leiden müssen. Erweisen Sie ihm jetzt Gerechtigkeit, indem Sie ihn von der völlig unbewiesenen Anklage freisprechen!“

Schweigen liegt über dem Saal, als der Verteidiger geendet hat. Auch vorhin, nach der Rede des Staatsanwaltes, ist es zu keinen Äußerungen gekommen. Trotzdem neigt die überwältigende Mehrheit der Zuhörer innerlich dazu, dem Staatsanwalt recht zu geben. Oliver Murphy liest es deutlich in den Gesichtern ringsum und lächelt zufrieden. Auch Märte, die sich verstohlen umschaut, hat das gleiche Empfinden, und eine Welle von Traurigkeit schlägt über ihr zusammen.

Kurze, geflüsterte Unterhaltung zwischen dem Vorsitzenden und dem Staatsanwalt, dann erteilt Dr. Frölen dem Reeder Wesenberg das letzte Wort. Er beschränkte sich auf eine kurze, noch

RUNDFUNK

BRÜSSEL I

Sonntag, den 9. April 1961. 6.36, 7.10 und 8.10 Schallplatten, 9.10 Klaviermusik, 10.00 Hochamt, 11.00 Forum des Schallplattenfreundes, 12.00 Landfunk, 13.15 - 17.00 230 Minuten Musik und Sport, 16.00 Fußballreportage, 17.05 Soldatenfunk und Sportergebnisse, 17.45 Sinfonie - Orchester, 18.45 Schallplatten, 19.00 Kath. rel. halbe Stunde, 20.00 Kurzmeldungen der Woche, 20.35 A l'Ecole des Vedettes, 21.45 Musik ohne Worte, 22.10 Gala wallon. Folklore, 23.30 Leichte Musik.

Montag, den 10. April 1961. 6.45 Morgengymnastik, 7.07 u. 8.10 Morgenkonzert, 9.10 Schumann, Liszt, 11.02 Orch. champetre de la Butte, 12.15 Musikbox, 13.15 Intime Musik, 14.03 Wiener Sängerknaben, 14.20 Großes Sinfonieorchester, 15.15 Au rendezvous des vedettes, 15.40 Feuilleton, 16.07 Musik zum Tee, 17.20 Belg. zeitigen. Musik, 18.02

Soldatenfunk, 18.30 Musikal. Jugendmagazin, 20.00 Neue Rezepte für alte Schläger, 20.45 Unterhaltung mit Schriftstellerin, 21.15 Sainte Beuve, 21.45 Auszüge aus Psyche, 22.10 Jazz in blue.

Dienstag, den 11. April 1961. Bis 9.10 wie montags, 9.10 Concertos und Sinfonien, 10.02 Regionalsendungen, 12.02 Dans les jardins de l'insolite, 12.32 Envoyez la musique, 13.15 Cafe, pousse-cafe et tourne-disques, 14.03 Orch. F. Bay, 14.45 Kammerorchester E. Doneux, 15.40 Feuilleton, 16.07 Wunschplatten für die Kranken, 17.10 Musikalisches Allerlei, 18.02 Soldatenfunk, 18.30 Schallplattenkunde, 20.00 Sinfoniekonzert, 21.45 Melanges, 22.10 Freie Zeit.

WDR Mittelwelle

Sonntag, den 9. April 1961. 6.05 Frühmusik I, 7.05 Frühmusik II, 7.45 Landfunk, 8.00 Geistliche Musik, 9.15 Musik am Sonntagmorgen, 10.00 Katholischer Gottesdienst, 11.00 Die stille Stunde, 12.00 Sang und Klang!, 13.10 Sang und Klang II, 14.00 Kinderfunk, 14.30 Musik nach Volksliedern, 15.00 Was ihr wollt, 16.00 Ja oder Nein, 16.45 Harry

Hermann und sein Orchester, 17.15 Sportberichte, 18.15 R. Schumann, 20.00 Die Operette der Welt, 20.50 Die Rückblende, das Hörmagazin des Monats, 21.35 Das Heinz-Loges-Hornett spielt, 21.55 Sportmeldungen, 22.15 Die Jagd nach dem Täter, 22.55 Tanzmusik vor Mitternacht, 23.30 Wolfgang Neuss spielt, 0.05 Jazz und Jazzverwandtes.

Montag, den 10. April 1961. 5.05 Fangs frühlich an, 6.05 Frühmusik, 6.50 Morgenandacht, 7.15 Start in die Woche, 7.45 Für die Frau, 8.10 Musik am Morgen, 9.00 Kleine romantische Werke, 12.00 Musik zur Mittagspause, 12.35 Landfunk, 13.15 Musik am Mittag, 14.15 Konzert, 16.00 Filmmusik, 16.45 Die 'Svedanes', 17.35 Zaubler der Kindheit, 17.45 . . . und jetzt ist Feierabend, 19.30 Giuseppe Verdi, 21.00 Zwischen Saale und Elbe, 21.30 Sonaten von Domenico Scarlatti, 22.15 Der Jazzclub, 23.00 Die klingende Drehscheibe, 0.10 Operetten und Ballettmusik.

Dienstag, den 11. April 1961. 5.05 Musik für Frühaufsteher, 6.05 Klingender Morgengruß, 6.50 Morgenandacht, 7.15 Frühmusik, 8.10 Morgenständchen, 9.00 Heitere Musik für Bläser, 12.00 Musik zur Mittagspause, 12.35 Landfunk, 13.15 Musik am Mittag, 14.30 Opernmusik, 16.00 Konzert, 17.05 Forum der Wissenschaft, 17.45 Konzert, 19.15 Ja oder Nein, 19.50 Kurt Wege spielt, 20.15 Kniebeuge fürs Vaterland, 21.00 Tanzmusik, 22.15 Nachtprogramm, 23.00 Moderne Musik, 0.10 Für Spezialisten.

UKW WEST

Sonntag, den 9. April 1961. 11.00 Schöne Stimmen - schöne Weisen, 11.30 Franz Schubert, 12.00 Internationaler Frühschoppen, 12.45 Musik von hüben und drüben I, 14.00 Das Orchester Hans Bund, 14.30 Kinderfunk, 15.00 Wiener Klassik, 15.45 Sport und Musik, 17.15 Musik für dich, 18.00 Hermann Hagedorn mit seinem Orchester, 19.00 Ludwig Spohr, 19.30 Zwischen Rhein und Weser, 19.55 Sportmeldungen, 20.20 Eugen Szenkar dirigiert, 21.50 Osservatore Romano, 22.10 Internationale Unterhaltungsorchester, 23.05 Sportmeldungen, 23.15 Kammermusik, 24.00 - 1.00 Tanzmusik.

Montag, den 10. April 1961. 11.30 Unterhaltungsmusik, 12.00 Konzert, 12.45 Die Musikanten kommen, 13.15 W. A. Mozart, 14.00 Operettenkonzert, 15.05 Künstler in Nordrhein - Westfalen, 15.45 Wir machen Musik, 17.55 Vesco d'Orto mit seinem Ensemble, 18.15 Kleines Hauskonzert, 19.00 Jazz - Informationen, 19.30 Zwischen Rhein und Weser, 21.5 Sportspiegel, 20.30 Das ist meine Melodie, 21.30 Nix Deutsch - nix Spanisch, 22.00 Musik der Zeit, 23.05 Kleine Ensembles musizieren.

Dienstag, den 11. April 1961. 11.30 Zur Unterhaltung, 12.00 Alte Kam-

mermusik, 12.45 Mittagskonzert, 14.00 Blasmusik, 15.05 Chormusik aus England, 15.45 Die Wellenschaukel, 18.15 Abendmusik, 19.30 Zwischen Rhein und Weser, 20.15 Kammermusik, 21.00 Humor der Völker: Frankreich, 21.45 Die bunte Platte, 23.05 Erwin Lehn und sein Südfunk - Tanzorchester.

FERNSEHEN

BRÜSSEL u. LÜTTICH

Sonntag, den 9. April 1961. 11.00 Protest, Gottesdienst, 15.00 Für Kinder unter 11 Jahren, 15.40 Die römischen Sängerknaben, 16.20 Sportergebnisse, 16.30 Hollywood Digest, 17.25 Sportergebnisse, 17.30 Frühling - Saison der Nester, 19.30 Bilder, 20.00 Tagesschau, 20.30 Musik-Hall, 21.20 Schatzsuche, 21.50 Jazz für alle, 22.25 Tagesschau.

Montag, den 10. April 1961. 19.30 Sportsendung am Montag, 20.00 Tagesschau, 20.30 Le Pick - Pocket, 21.45 Carnets du temps present, 22.30 Tagesschau.

Dienstag, den 11. April 1961. 19.30 Station - Service, 20.00 Tagesschau, 20.30 Theater, 22.10 Mexikanische Tänze und Rhythmen, 22.30 Tagesschau.

LANGENBERG

Sonntag, den 9. April 1961. 12.00 Internationaler Frühschoppen, 13.00 Magazin der Woche, 14.30 Hier stimmt was nicht, 15.10 Radball-Turnier der Weltmeister, 16.00 Ein idealer Gatte, 17.35 Deutsche Mannschaftsmeisterschaften im Schwimmen, 19.00 - 19.25 Hier u. Heute, 19.30 Wochenpiegel, 20.00 Nachrichten, 20.05 100.000 Dollar Belohnung, Fernseh - Kriminalkomödie, 21.25 Finale, Ballettfilm, 22.10 Nachrichten.

Montag, den 10. April 1961. 17.00 Biblische Geschichte, König Saud, 17.15 Ein Besuch auf dem Trakehner-Gestüt 'Branderhof, 18.40 Hier und Heute, 19.15 Unbekannte Welt: Spitzbergen, 20.00 Tagesschau, Das Wetter morgen, 20.20 Schwarz-Rot-Gold in Uebersee, 21.15 Charles Annavour in Berlin, 21.50 Tagesschau, 22.05 Soldat, Soldat.

Dienstag, den 11. April 1961. 17.00 Das kennen wir doch. . . Städte-Quiz, 17.25 Die Pempelmusen, ein Schülerkabarett, 18.40 Hier und Heute, 19.15 Musikalische Unterhaltung, 20.00 Tagesschau, Das Wetter morgen, 20.20 Zufucht Fernsehspiel, 21.20 Auf den Spuren des Henkers, Adolf Eichmann, 22.00 Tagesschau, Spätausgabe.

Holländisches Fernsehen

Sonntag, den 9. April 1961. NTS: Nachmittags niederländische Tisch-

tennismeisterschaften in Rotterdam, AV. RO: 20.20 Televisier. Aktuelles, 20.15 Aus dem Kunstleben, 20.45 25 Cents pro Sekunde. Quizsendung mit Lou van Burg NTS: 22.00 - 22.30 Sport im Bild.

Montag, den 10. April 1961. NTS: 20.00 Tagesschau und Wetterkarte, VARA: 20.20 Hinter den Nachrichten, Aktuelles, 20.30 Filmfenster, Filmchronik, 20.55 Kinoprogramm, 21.20 - 22.05 Moderne Kriegsführung. Dokumentarbericht, 2. Folge.

Dienstag, den 11. April 1961. NTS: 20.00 Tagesschau, 20.20 bis 22.20 Filmabend nach Ansage.

Flämisches Fernsehen

Sonntag, den 9. April 1961. 11.00 Messe, 14.30 Für den Bauern, 15.00 Wochenschau, 15.30 USA, Reisebericht, 16.00 Puppenfilm, 16.20 Zeichenfilm, 16.45 bis 17.10 Für die Kleinsten, 19.00 Jugendmagazin, 19.30 Aus aller Welt, 21.45 Sport, 22.05 Klaviermusik: Pia Sebastiani, 22.25 Tagesschau.

Montag, den 10. April 1961. 19.00 Für Kraftfahrer, 19.45 Kulturbericht, 20.00 Tagesschau, 20.30 Bonanza, Feuilleton, 21.15 Die St.-Bavo-Kathedrale in Gent, 22.00 Theaterschau, 22.30 Tagesschau.

Dienstag, den 11. April 1961. 19.00 Der sozialistische Gedanke, 19.30 Holländischer Sprachkursus, 20.00 Tagesschau, 20.30 The Big Wheel, Sportfilm von Edward Ludwig (in engl. Sprache), 21.15 Der Kongo heute, 4. Reportage von Omer Grawet und Fons Robberecht, 22.45 Tagesschau.

LUXEMBURG

Sonntag, den 9. April 1961. 17.02 Das grausame Meer, Fernsehspiel, 18.30 Asienreise: Hollywood in Hongkong, 18.55 Allerlei Interessantes, 19.00 Merkwürdige Versteigerung, 19.55 Tele-Jeu, 20.00 Neues vom Sonntag, 20.15 Air de Paris, 20.40 - 22.30 Der lange Schilf.

Montag, den 10. April 1961. 19.00 Programmvorschau, 19.02 Ivanhoe: Das Lösegeld, 19.30 Aktueller Sport, von Robert Diligent, 19.55 Tele-Jeu, 19.58 Wetterkarte, 20.00 Tagesschau, 20.30 Der Schlarlatan, Film, 22.00 Musikalische Mittelmeerreise, 22.25 - 22.40 Tagesschau.

Dienstag, den 11. April 1961. 19.00 Programmvorschau, 19.02 General Patton, Porträt, 19.20 Gefahr ist mein Beruf: Texasreiter, 19.55 Tele-Jeu, 19.58 Wetterkarte, 20.00 Tagesschau, 20.30 All Stars, 21.00 Lesieur vous l'offre, 21.30 Catch, 23.00 La Vie privee du Monde, Film, 22.25 - 22.40 Tagesschau.

Mit einer diesjährigen Düngung zu Kartoffeln von 400 - 500 kg Kalisalz 40 %ig pro Hektar wird man viel größere, stärkehaltigere Knollen ernten, welche sich besser aufbewahren lassen und die auch einen größeren Handelswert aufweisen.

Bei Anwendung von Volldüngern, sollen nur solche den Vorzug haben, welche in ihrer Zusammensetzung reichhaltig an Kali sind

Frankreichs Landwirtschaft unzufrieden

Fordert konkrete Maßnahmen in der Europapolitik

PARIS. Der letzte Kongreß des französischen Bauernverbandes ließ eine merkwürdige Unzufriedenheit der französischen Landwirtschaft mit der Agrarpolitik des Gemeinsamen Marktes erkennen. In einer Entschlüsselung heißt es, daß der französische Bauernverband seine Einstellung zum Gemeinsamen Markt ändern müsse, wenn die jetzigen Beratungen der EWG-Kommission und des Ministerrates nicht in Kürze zu konkreten Verwirklichungen führen. Die französischen Bauern sind der Ansicht, daß innerhalb des Gemeinsamen Marktes die europäische Agrarproduktion eine Vorzugstellung genießen müsse und bekämpfen heftig die liberalen, handelspolitischen Tendenzen, die mit Rücksicht auf die industriellen Ausfuhr Europas den landwirtschaftlichen Einfuhren aus Drittstaaten möglichst weit das Tor öffnen sollen. Die grundsätzlich beschlossene Zollpräferenz

für die Produkte des Gemeinsamen Marktes über verschiedene Abschöpfungsätze müsse eine wirksame Form erhalten. Es sei ein Irrtum, die europäischen Preise mit rein theoretischen Weltmarktpreisen, die von niemandem intern angewendet würden, zu vergleichen. Der französische Bauernverband steht der von der EWG-Kommission vorgeschlagenen Strukturpolitik nicht ablehnend gegenüber, ist jedoch der Meinung, daß die bisherigen Vorarbeiten nicht gründlich genug waren und man eine gewisse Oberflächlichkeit mit Fehlurteilen zu befürchten habe.

Die französischen Bauern geben allerdings zu, daß sich der landwirtschaftliche Warenaustausch mit dem Gemeinsamen Markt in der jüngsten Vergangenheit sehr günstig entwickelte, ihre Sorgen betreffen vor allem die Zukunft.

malige Versicherung seiner Unschuld. Nach anderthalbstündiger Beratung verkündet Dr. Frölen das Urteil.

Das Gericht hat für Recht erkannt: Die vorliegenden Indizien gegen den Angeklagten sind zu seiner Verurteilung nicht ausreichend. Der Reeder Sophus Wesenberg wird daher aus Mangel an Beweisen freigesprochen.

Als ein gebrochener Mann verläßt Sophus Wesenberg mit seiner Tochter und Mrs. Josuah Ring das Gerichtsgebäude. „Das ist das Ende“, sagt er daheim traurig und läßt den Blick weit abschweifend über die Schiffmodelle und Photographien an den Wänden gleiten. „Gerade wie damals. Freispruch aus Mangel an Beweisen - und alles bleibt, wie es war.“

„Deine Unschuld muß an den Tag kommen, Vater“, tröstet Märte mit zuckenden Lippen. „Die Polizei arbeitet doch weiter und eines Tages müssen sie doch dahinter kommen, was mit Eremelund geschehen ist. Wenn auch nur aus Beweis-mangel, du bist freigesprochen, u. Herr Hammer, dein Verteidiger, sagt ausdrücklich, daß niemand dich . . .“

„Daß sich strafbar macht, wer mich einen gemeinen Verräter und Mörder nennt“, vollendet Sophus Wesenberg bitter. „Ja, das weiß ich. Kind, aber es hilft mir nichts. Oh, die Leute sind viel zu vorsichtig, um sich eine solche Blöße zu geben. Es wird keinem einfallen, mich zu beleidigen und auch die Zeitungen werden zurückhaltender sein als in den letzten vier Wochen. Aber das Vertrauen, Märte, das für einen Geschäftsmann so notwendige Vertrauen der Mitbürger werde ich nicht zurückerobert können.“

„Es glauben nicht alle an den häßlichen Verdacht, Vater!“

„Doch“, sagte der Reeder schonungslos gegen sich selbst und starrt dunkel vor sich hin. „Verlaß dich darauf, innerlich glauben alle, daß ich Carl Eremelund

damals an die Deutschen verraten und ausgeliefert habe. Sie glauben es, weil niemand sich einen anderen Grund vorstellen kann, warum Eremelund spurlos verschwunden sein sollte. Meine nie verheilte Neigung für das große Bruderland im Süden, Ivars Heldenmut, mein unseliger Einnfall, Carl Eremelund den Vorschlag zu machen, mit unserer Linie zu reisen, alles wendet sich gegen mich.“

„Aber die amtliche Auskunft der deutschen Behörden?“

„Liebes Kind, die nützt mich sehr wenig. Hast es ja selbst gehört heute. Offiziell nimmt man sie natürlich zur Kenntnis und hütet sich, die Vertretung eines Staates einer Unwahrhaftigkeit zu zeihen. Aber im stillen denkt sich jeder sein Teil. Diplomatie. Es ist selbstverständlich, daß ein Staat nicht zugeben kann, einen neutralen Bürger völkerrechtswidrig von einem neutralen Schiff heruntergeholt zu haben.“

Märte preßt erregt die Finger zusammen. „Du siehst zu schwarz, Vater. Es sind nur die Leute da drüben, dieser Herr Murphy und seine Auftraggeber, die dich verleumden und gegen dich hetzen!“

Sophus Wesenberg schüttelt den Kopf dazu. „Wenn es nur das wäre, mein Vögelchen. Daß die amerikanischen Behörden erbozt sind, weil man ihnen eine Entfindung, von der sie sich viel versprochen, auch den Händen gerissen hat, und daß sie alles aufbieten, um den Feind, der sie überlistet hat, zu vernichten, das ist ihr gutes Recht. Ich nehme es ihnen nicht übel. Aber hier sind wir in Schweden. In unserem Lande, Kind. Ein schwedisches Gericht hat mich - freigesprochen weil „die Beweise nicht ausreichen“. Das heißt doch im Grunde nichts anderes, als „du hast es zwar getan, aber wir können dich leider nicht festsetzen und lassen dich daher laufen lassen“. Jeder Mensch in Göteborg denkt so. Seit fünf Jahren habe ich es getragen und den

Untergang langsam herankommen sehen. Der Sturm damals, die begriffliche Erregung über das Verschwinden Eremelunds, das war gar nichts. Man hat meinen und auch deinen Namen durch die Gasse gezogen. Wir haben es überwunden in der Hoffnung, daß es sich nur um Machenschaften einiger ausländischer Zeitungen handelte, und daß die Leute hier bald das Unsinnige des Verdachts einsehen würden. Aber nachher, als die Hetze in den Zeitungen abflaute, da begann ich erst zu merken, wie man in Göteborg über mich denkt. Wo ich hingriff, stieß ich auf verlegene Ausflüchte, eisige Ablehnung. Natürlich! Ehrenhafte Leute laden keinen Menschen zu sich, von dem man vermutet, daß er zum Juden an seinem Freund geworden ist! Den gesellschaftlichen Boykott hätte ich noch ertragen, aber du weißt ja, wie sich die Lage geschäftlich auswirkte. Unsere Schiffe sind nicht schlechter geworden, aber seit fünf Jahren müssen sie mit halber Fracht und einer lächerlich kleinen Anzahl von Fahrgästen in See gehen! Ich habe Beweise, daß hiesige Firmen lieber ihre Waren von Christiania oder Kopenhagen aus verfrachten, als daß sie meine Linie benutzen. Ich habe gesehen müssen, daß Reisende lieber erst nach Dänemark fahren, als eine Kabine auf unseren Schiffen zu buchen! Die Banken knöpfen die Taschen zu, wenn ich anpoche, und wenn ich aufbegehre und den Grund wissen will, so weicht man aus und behauptet, es gingen Gerüchte um über Zahlungsschwierigkeiten meiner Linie. So ist es gewesen in diesen fünf Jahren und so wird es nun weiter bleiben.“

Der hoffnungslose Ton des Vaters schneidet Märte ins Herz. Ihre Jugend kann und will die Hoffnung nicht aufgeben.

„Nein, Vater, nein! Nicht alle halten dich für einen schlechten Menschen! Hier - Mr. Ring glaubt nicht so.“

unsinnigen Verdacht! Und andere . . . andere auch nicht!“ Märte sieht einen Augenblick wieder das Gesicht des fremden Seemannes vor sich, hört seine halblaut gemurmelten Worte.

„Mr. Ring ist eine Ausnahme“, sagte der Reeder herzlich und streckt dem Amerikaner, der schweigend in einem Klubsessel lehnt, dankbar die Hand hin. „Ich weiß, daß Herr Ring mich als anständigen Menschen achtet und bewundert den Mut, mit dem er dies vor der Öffentlichkeit heute wieder ausgesprochen hat. Aber das ändert leider nichts an meiner Verfehlung hier in Göteborg. Die Linie ist unter diesen Umständen nicht länger zu halten. Ich werde unser letztes Schiff, die „Märte Wesenberg“, verkaufen müssen. Vielleicht, nein wahrscheinlich wird mir nichts übrig bleiben, als meine Firma im Handelsregister löschen zu lassen.“

Grau ist Sophus Wesenbergs Gesicht. Unendlich langsam und schwer kommen die Worte. Ein Abschiednehmen ist darin, Abschied von seinem stolzen Lebenswerk.

Sophus Wesenberg ist kein Krösus. Er war früher selber Schiffskapitän, ein Seemann, weiter nichts. Bis ihm dann eines Tages das Meer den großen, glücklichen Fang in den Schoß warf, damals, im Jahre 1907, als ihm der Glücksfall begegnete, den jeder Kapitän sehnsüchtig erträumt. Im Atlantik traf er einen hilflos treibenden, schwer havarierten großen Ozeandampfer an und vermochte ihn unter schwierigsten Umständen glücklich in den Hafen zu bringen. Mit dem riesigen Bergungslohn, der ihm zufiel, hat Sophus Wesenberg damals seine Reederei gegründet. Zunächst eine kleine Firma, deren Betrieb sich auf Küstenfahrten und Frachtverkehr nach England und Deutschland beschränkte. An einem Wettbewerb mit den gewaltigen Ueberseefirmen in London, Hamburg und Bremen war natürlich nicht zu denken. Aber

das Geschäft blühte, und als der Weltkrieg sowohl Hapag und Lloyd wie C. Nard Line und White Star die Meere sperrte, hat Sophus Wesenberg entschlossen zugegriffen und den großen Wurf getan. Den letzten Oer hat er in das Geschäft gesteckt, seinen Kredit bis zum Äußersten angespannt und mit den beiden Dampfem „Wärmeland“ und „Just Wesenberg“ eine schwedische Amerika-Linie gegründet. Der Krieg, das Vertragsnis so vieler anderer, trug ihm emporen. Bereits im ersten Kriegsjahr konnte er ein drittes Schiff in Bau geben, das neueste und schönste, das beim Stapellauf auf den Namen „Märte Wesenberg“ getauft wurde.

Es ist schwer, bitter schwer, schuldlos zusammenbrechen zu sehen, was man in eiserner, rastloser Arbeit aufgebaut hat. „Well, Mr. Wesenberg“, kommt aus dem Sessel die dünne, trockene Stimme Josuah Rings. „Es ist zwecklos, den Kopf in den Sand zu stecken. Was Sie sagen ist richtig. Sie werden die Linie aufgeben müssen. Aber ich schätze, ein Konkurs wird sich vermeiden lassen!“

Die nüchterne, geschäftsmäßige Stimme wirkt beruhigend auf die erregten Nerven des Reeders und läßt ihn selbst in einen ruhigen Geschäftstön verfallen. „Ja, wenn ich die „Märte Wesenberg“ ohne Verlust verkaufen kann.“

„Mr. Ring nickt. „Ich denke, wir sind einig darüber. Mr. Wesenberg? Die Summe, die ich Ihnen nannte, dürfte Ihnen die ruhige Liquidation ermöglichen.“

Märtes blonder Kopf fährt überstrahlt empor. „Herr Ring will das Schiff kaufen, Vater?“

„Yes“, sagt der Amerikaner, während Wesenberg nur stumm den Kopf neigt. „Ich weiß noch nicht, ob ich einen Teil davon haben werde, aber ich bin nun einmal dieses Schiff. Ich möchte immer auf ihm fahren, immer. Bis an mein Lebensende!“

Fortsetzung folgt

COR

ST. VITH ACHTUNG

8.30 Uhr Samstag 2.00, 4.4. 8.30 Uhr Montag Dienstag 8.30 Uhr

Mein I

Ein Dokumentarfilm Adolf H Die Presse schreibt: „D gestellten oder nachher dem ausschließlich

Was geschah Wie war es Dieser Film mahnt Menschen auch als Ein Film den jet

Sous titres francais Beachten Sie bitte Anfangsz

Tüchtiger junger Mann mit Maurekenntnissen als Chef d'Equipe nach Diekirch gesucht. Schreiben unter Nr. 5 an die Geschäftsstelle der Werbe-Post.

Sonntag, den IM SAALE THEI Es spielt die K Freundliche Einladun

Sonntag, den BALL IN WEIS veranstaltet v Orchester:

Am Sonnta Ab 19.30 Ball in IM SAALEN nit der reundliche

Sourbro Bal de I EN LA SALLE Orchestr Invitation

CORSO

ST. VITH - Tel. 85

ACHTUNG 5 TAGE!

8.30 Uhr Samstag
2.00, 4.30, 8.00 u. 10.00 Uhr Sonntag
Montag 8.30 Uhr
Dienstag 8.30 Uhr
Mittwoch 8.30 Uhr

Mein Kampf

Ein Dokumentarfilm über das Leben Adolf Hitlers.

Die Presse schreibt: „Der Film enthält keine gestellten oder nachgespielten Szenen, sondern ausschließlich Originalaufnahmen.“

Was geschah damals?
Wie war es möglich?

Dieser Film mahnt an das Recht jedes Menschen auch als Mensch zu leben!
Ein Film den jeder sehen muß!

Sous titres français Jugendl. zugelassen

Beachten Sie bitte die geänderten Anfangszeiten !!

Tüchtiger junger Mann mit Maurerkennnissen als Chef d'Equipe nach Diekirch gesucht. Schreiben unter Nr. 5 an die Geschäftsstelle der Werbe-Post.

Ambulanter Lebensmittelhandel zu übergeben mit Genehmigungs-karte. Beständige gute Kundschaft. Sich wenden: St.Vith, Hauptstraße 10, Tel. 191

Sonntag, den 9. April 1961

Ball

IM SAALE THEISSEN IN RODT

Es spielt die Kapelle Traviata

Freundliche Einladung an alle: Der Wirt.

Sonntag, den 9. April 1961

BALL im Saale Jules Bastin

IN WEISMES

veranstaltet von: „Bouk tot djus“
Orchester: „Rythme Boy.“

Am Sonntag, dem 9. April 1961
Ab 19.30 Uhr

Ball in Elsenborn

IM SAALE NIESSEN - WEYNAND

mit der Kapelle „Violetta“
freundliche Einladung an alle

Sourbrodt, 9 avril

Bal de Printemps

EN LA SALLE ALFONS RENARDY

Orchestre Paschalis
Invitation cordiale à tous

Manderfeld

Am Sonntag, dem 9. April 1961

BALL

IM SAALE HENKES

Alle sind herzlich eingeladen
Es spielt das Orchester: „MELODIA“
ANFANG: 19.00 Uhr.

Am Sonntag, dem 9. April 1961

BALL in AMEL

IM SAALE KÜCHES

Mit der Kapelle „Waimes - Musette“
Wozu alle freundl. eingeladen sind

BALL

SONNAB, den 9. April 1961

IM SAALE RASKE - REUTEN

IN LOMMERSWEILER

Freundliche Einladung an alle: Die Wirtin.

Sonntag, den 9. April 1961

BALL in LENGELER

IM SAALE RECKINGER

Es spielt die Kapelle: „Alexa“
Freundliche Einladung

Kaule minderwertiges Vieh
mit und ohne Garantie

Richard Schröder
AMEL - Tel. 67

Für Ihre Küken und Pöllen nur eine Adresse: Geflügelzucht Ernst KREÜSCH - DEUTZ Buschberg Nr. 84 Kettenis Tel. 52977
Fordern Sie meine Preisliste an.

junghans armbanduhre.

cunibert st.vith

Kaule ständig Notschlachtungen und minderwertige Tiere zu den höchsten Preisen
WILLI JATES
Amei, telefon 58

Habe noch einige hundert Eichen Zaunpfähle zu verkaufen Schrauben-Müller Oudier 9

Wollblusen und Pullover
Iricolina
in allen Größen in schöner Auswahl
Elisabeth Felten, St. Vith

Nehme Vieh in Weide garantiert gute Pflege. Franz Dethier, Sourbrodt-Bhf. Tel. 79 Elsenborn.

Wäscheartikel

in allen Größen für Damen, Herren u. Kinder preiswert vorrätig

Elisabeth Felten

St.Vith Bahnhofstrasse

ZU VERKAUFEN Große Schleuder TORUIT, Okkas. 220 V. von 1000 bis 1500 Fr., Waschmaschine „Hoover“ 220 V. 1500 Fr., Waschmaschine „Hoover“ großes Mod. 2000 Fr. Waschmaschine „Magic“ großes Mod Okk. 1250 Fr. 89. Cra-purue Verviers, Tel. 397.37

bestecke

cunibert st.vith

Friseur, als Lehrling gesucht für Damen und Herrensalon
Telefon Hergenrath 59091

Kaule ständig minderwertiges Vieh tag- und Nachtdienst
HEINICH Peter
Deidenberg, Tel. Amel 75

ZU VERKAUFEN Heubläser ab 4.000 Franken Gebrauchte und neue Gabelwender, Pferderechen, Schwadenwender, Jauchefässer, Heuaufklärer, Heupressen, Motoren-Küchenherde, Zimmeröfen, usw. zu den günstigsten Preisen.
Willy Bongartz, Born, Tel Amel 43

Kaule minderwertiges Vieh

tag und Nachtdienst

Josef Etienne, RODT
St.Vith tel. 377 o. 919

Qualifizierter Schreiner-geselle gesucht. Schreinerie Bertrand rue du village 48 Plaineveau Tel. 71.40.66 Rotheux.

Kgl. MUSIKVEREIN CONCORDIA Recht

Sonntag, den 9. April 1961

im SAALE »Ene.er Ho.« in RECHT

BALL mit Zwischen-Attraktionen

Radfahrkünstler Hans Thissen Einer-Kunsthahren Gottmann und Kinzel Zweier-Kunsthahren.

Erstmalig in den Ostkantonen

Kasse ab 19 Uhr Freundliche Einladung an alle

Sonntag, den 9. April 1961

Ball mit Preiskegeln

1. Preis: 1.000 Fr.
2. Preis: 500 Fr.

IM SAALE MOLLERS-KÜTTEN IN NIDRUM

Es spielt die beliebte Kapelle: „Frisch auf“
Freundliche Einladung an alle:
Der WIRT und der KEGELKLUB

Dimanche 9 avril 1961

BAL

EN LA SAALE GEORGES

Orchestre: Franz Sidner

Elysée

BUTGENBACH - Tel. 283

Samstag 8.30
Sonntag 2.00 u. 8.30 Uhr
Montag 8.30 Uhr

Gala Vorstellung

Wir zeigen zuerst den Farbfilm in deutscher Sprache

Liebe, Mädchen und Soldaten

Lachsalven aller Kaliber, voll Witz u. Ironie
Unser Hauptfilm mit Gerhard Riedmann, Margit Nünke, Willy Birgel, Maddy Rahl, Gustav Knuth

Geliebte Bestie

(Mädchen im Tigerfell)

Ein Farbfilm voll Sensationen. Abwechslungsreich und schauprächtig.
Aktuell - packend geschildert -- vollendet dargestellt.

In deutscher Sprache
Sous titres francais flamand
Jugendliche ab 16 Jahre zugelassen

Gesamte Programmlänge: 3 Stunden
Keine erhöhten Eintrittspreise

Mittwoch: 8.30 Uhr

In den Hauptrollen: Die kürzlich tödlich verunglückte Belinda Lee, Joachim Hansen, Ivan Desney

Der Satan lockt mit Liebe

Haß und Liebe - Angst und Glück -- Auf-rüttelnd wie die Saat der Gewalt -- Kühn; Krass -- Schonungslos!

In deutscher Sprache
Sous titres francais flamand
Jugendliche nicht zugelassen

Kath. Filmzensur: Für Erwachsene mit erheblichen Vorbehalten.

Legehühner verschiedenen Alters
Küken
700 Fr. die hundert
Pöllenküken: 17 Fr.
Geflügelzucht
FANIELLE - GREGOIRE
Francorchamps, Tel. 750.46
Lieferung frei Haus

Brutmaschine für 150 bis 200 Eier, sowie ein gebrauchtes Schlafzimmer und ein altnodischer Kleiderschrank in Eiche billig zu verkaufen.
Auskunft Luxemburgerstraße Nr. 5 St.Vith.

SCALA

BÜLLINGEN, Tel. 43

Samstag, 8. April 8.30 Uhr
Mittwoch, 12. April 8.30 Uhr

Ein großartiger, bekannter und beliebter Farbfilm.

Der Tiger von Eschnapur

In Neuverfilmung mit: Debra Paget - Paul Hubschmid - Walther Reyer - Claus Holm

Jugendliche ab 16 Jahre zugelassen

Sous titres francais - flamands

Sonntag, 9 April 3.15 und 8.30 Uhr
Montag, 10. April 8.30 Uhr

Fred Mac Murray
in einem Wildwestfarbfilm.

»Auf heisser Fährte«

Um einen Mann zu retten riskierte er mehr wie sein Leben - seine Freiheit
Jugendliche ab 16 Jahre zugelassen

AUTO BAURES

ST.VITH TEL. (089)282 77

Avion Auster 2 Places
Porsche 1600 Super 1960
Porsche 1957
Porsche 1600 n. 1956
Porsche 1956 49.000 Fr.
Mercedes 190 SL 1956
Chrysler Valiant 1960 7.000 km
Mercedes D 1958; Mercedes D 1955
VW 1959; 3 VW Luxe 1956
2 VW Standard 1958; VW Luxe 1957
2 VW L. 1956; 4 VW 1951
VW Picup 1956
Camionette VW 1956
VW Combi 1954
Omnibus panoramique VW 1955
Renault Dauphine 1958
Borgward Isabella Combi 1956
3 Borgward Isabella
3 Opel Caravan; 2 Opel Kapitän
4 Ford Taunus
Ford Taunus 17 M 1958
Citroen ID 1958
Citroen DS 1957 19.000 Fr.
2 Renault Fregatte 1956
Plymouth 1957; Plymouth 1954
Dodge 1954
Citroen 2 CV 9.500 Fr.
Camionette Citroen 1957 9.000 Fr.
2 Peugeot Combi
3 Peugeot 203; Peugeot 403 1957
Armstrong Sidney 1957
Isard Sport 1958
2 Isard 1957
Fiat 600 1956
2 Vauxhall 1956
Lloyd 1957
4 Studebaker, surbaissées
2 IFA 1954; DKW 1952
Hudson Wasb 1955 9.000 Fr.
Opel Kapitän 1953 4.000 Fr.
5 Renault 4CV 1955
2 Hillmann 1952
2 Citroen 11CV
Morris Oxford 1952 5.000 Fr.
2 M. G. 8.000 Fr.
M. G. 1952
Jaguar 7.000 Fr.
Sunbeam décapotable
Ford 6 Cyl. 1956 22.000 Fr.
Triumph Sport Tr. 28.000 Fr.
2 Jeep militaire
Scoda 1955 9.000 Fr.
Fiat 1957 9.000 Fr.
Opel Rekord 1953 6.000 Fr.
Peugeot Pic up
Bache 1957
Autobus Renault 19.000 Fr.
Voiture Ford mortuere
Morris 2.000 Fr.
Chevrolet; Mercedes 1922
Camion Chevrolet; Ford Köln 1956
VW mecanique et moteur Porsche
Vehswagen Ford
Motore und Ersatzteile für VW
Camion pic up Studebaker 4.500 Fr.
Renault 1000 kg 9.000 Fr.
Renault 4CV 2.000 Fr.
3 Tempo Matador
DKW 350 1955
2 AJS 500 1955
DKW 1955; Lambretta 1955
Zundapp 2.000 Fr.
Movi Fr.
Opel decapotable 1954
Reifen, Radios, Ersatzteile.
Spezialbedingungen für Wiederverkäufer
Kaufe alle Fahrzeuge auf
Immer 100 Wagen auf Lager
Telefon 089/282.77

Besser zur Fußpflege!

Aloys HEINEN, Deidenberg
Aerztl. gepr. Fuss-Spezialist - Tel. Amel 165

SPRECHSTUNDEN jeden Dienstag:
von 9-12 Uhr Schuhhaus Linden, St. Vith
von 15-19 Uhr Schuhhaus Lansch, Büllingen

Ständig auf Lager

Ferkel, Läufer & Faselschweine
der lux. u. yorkshireschen Edelrasse
zu den billigsten Tagespreisen!
Lieferung frei Haus.
Richard LEGROS / Büllingen / Tel. 42

Amtsstube von Notar Dr. Jur. Robert GRIMAR
in ST.VITH, Wiesenbachstraße, 1 Tel. 86

Landversteigerung in Manderfeld

Am Mittwoch, dem 19. April 1961,
nachmittags um 14.30 Uhr

wird der unterzeichnete Notar, in der Gastwirtschaft HENKES in Manderfeld, auf Anstehen des Finanzministeriums, Abteilung Sequester, zur öffentlichen Versteigerung der nachbezeichneten Immobilien, - stammend aus den unten näher bezeichneten Sequestrationen, - schreiten:

- 1.) Sequester BRODEL Nikolaus:**
Gemarkung MANDERFELD:
Flur 4, Nr. 592-199, Auf der Küpp, Wiese, 78.26 ar.
Flur 4, Nr. 363, Klüpperschvonn, Wiese, 93.24 ar.
Flur 5, Nr. 809-205, Rinderberg, Acker, 78.50 ar.
Flur 5, Nr. 196-1, An der Uttersbach, Wiese, 31.36 ar.
Flur 5, Nr. 873-233, Birretzbach, Acker, 72.15 ar.
- 2.) Sequester BACKES-REUSCH:**
Gemarkung MANDERFELD:
Flur 11, Nr. 340-19, An der Küpp, Acker, 117.09 ar.
Flur 9, Nr. 785-0.261, an der Immelsgasse, Wiese, 14.44 ar.
- 3.) Sequester Johann REUSCH:**
Gemarkung MANDERFELD:
Flur 11, Nr. 21, An der Küpp, Acker, 44.65 ar.
Flur 15, Nr. 289-91, Houtebornsvonn, Acker, 60.33 ar.
- Gemarkung SCHÖNBERG:**
Flur 4, Nr. 49, Marspelt, Holzung (50jähr.Fichten) 71.53 ar.
- 4.) Sequester Peter LUX:**
Gemarkung MANDERFELD:
Flur 4 Nr. 500-350, Klüpperschvonn, Weide, 46.92 ar.
- 5.) Sequester HACK-HOSTERT:**
Gemarkung MANDERFELD:
Flur 17, Nr. 407-90, Am Gonenpessch, Wiese, 32.82 ar.
- 6.) Sequester SCHMITZ-VOGT:**
Gemarkung MANDERFELD:
Flur 9, Nr. 305, Auf dem Mühlenweg, Acker, 35.25 ar.
Flur 9, Nr. 16, Am Laufpütz, Acker, 12.75 ar.
Flur 9, Nr. 497-15, Am Laufpütz, Acker, 42.84 ar.
- 7.) Sequester Nikolaus GOENEN:**
Gemarkung MANDERFELD:
Flur 9, Nr. 786-287, Auf den Utzelbenden, Wiese, 47.05 ar.
- 8.) Sequester ZAPP-KNAUF:**
Gemarkung MANDERFELD:
Flur 3, Nr. 167, Am Neuenvenn, Acker, 45.95 ar.
Flur 3, Nr. 166, daselbst, Acker, 42.34 ar.
Flur 3, Nr. 428-178, daselbst, Acker, 63.02 ar.
Flur 3, Nr. 171, Am der Steinbach, Acker, 19.59 ar.
Flur 3, Nr. 340-141, Am Möltersiefen, Acker, 213.52 ar.
- 9.) Sequester MOERES Joseph Mathias:**
Gemarkung MANDERFELD:
Flur 3, Nr. 116-1, Moeltersiefen, Wiese, 24.89 ar.

Amtsstube des Notars Louis-DOUTRELEPONT
St. Vith, Tel. 42

Öffentliche, freiwillige Versteigerung

eines Wohnhauses mit Garten in ST.VITH
Luxemburgerstraße.

Das Gebäude ist kürzlich renoviert worden und befindet sich in sehr gutem Zustande, es kann sofort bezogen werden.

5 Zimmer, Keller, sowie Räume für Bad und Speicher vorhanden, ebenso Platz für Garage. Hinter dem Hause befindet sich ein Schuppen und ein schöner Garten.

Am Dienstag, dem 11. April 1961, nachmittags um 3 Uhr, im Hotel PIP-MARGRAFF in St. Vith, wird der unterzeichnete Notar, auf Anstehen des Herrn Johann-Joseph NIEHSEN in Malmedy, die nachaufgeführten Parzellen öffentlich meistbietend versteigern:

Gemeinde St. Vith
Flur 5 Nr. 598/40, Luxemburgerstraße, Haus, 1,80 ar
Flur 5 Nr. 599/40, auf dem Hönig, Acker, 2,62 ar.
Für Auskünfte und Besichtigung sich wenden an die Amtsstube des unterzeichneten Notars.
L. DOUTRELEPONT

Nachruf

Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht des Ableben unseres geschätzten Mitgliedes

Herrn Leonard Mausen

von Aldringen

bekanntzugeben.

Er war von allen für seine aufrechte Gesinnung sehr geschätzt und für das Wohl der Allgemeinheit stets bedacht.

Sein Tod hat eine schwer auszufüllende Lücke in unseren Reihen hervorgerufen.

Der Gemeinderat THOMMEN

Junges Mädchen

für leichte Hausarbeit zum baldigen Eintritt gesucht. Hilfe vorhanden. Sich wenden an: Notar Crespin, Stavelot.

Junger Mann

für landwirtschaftliche Arbeiten gesucht. Familienanschluß. Jean Beauve, Oneux-Theux, Tel. Verviers 01256.

Tüchtiges

Küchenmädchen und Zimmermädchen gesucht. Gutes Betriebsklima. Sehr guter Lohn. Schreiben an: Hotel des Ardennes, Esch-Sure, Tel. 991-08

Haushaltshilfe

für kleinen Privat-Haushalt gesucht. Mme. Troisfontaines 11, Rue Harmonie, Herve, Tel. 94.395.

Anständiges

junges Mädchen als Hilfe im Haushalt gesucht. Familienanschluß. Louis Compere, 7, rue Armand Simonis, Verviers, Tel. 314.32

AMTSSTUBE VON Dr. JUR. Robert GRIMAR, Notar
in ST.VITH, WIESENACHSTRASSE 1 Telefon 86

Landversteigerung in Schönberg

Am Mittwoch, den 12. April 1961, nachmittags 14.30 Uhr, wird der unterzeichnete Notar, in der Gastwirtschaft Colonorus in Schönberg, auf Anstehen des Finanzministeriums, Abteilung SEQUESTER, zur öffentlichen meistbietenden Versteigerung der nachbezeichneten Immobilien, stammend aus den nachbezeichneten Sequestrationen, schreiten:

- 1. Sequester Brechels Hubert:**
Gemarkung Schönberg
Flur 13, Nr. 241-30, Auf'm Heusenvenn, Oedland 126.09 ar
Flur 13, Nr. 362-25 Auf Johannesbornseifen, Oedland 6.95 ar
Flur 13, Nr. 361-25 daselbst, Oedland 10.31 ar
 - 2. Sequester Hansen Lambert:**
Gemarkung Schönberg
Flur 13, Nr. 290-33, Auf'm Neuenvenn Holzung 77.88 ar
 - 3. Sequester Breuer Johann Albert:**
Gemarkung Schönberg
Flur 13, Nr. 343-16, Auf Detzelvenn, Weide 21.40 ar
Flur 13, Nr. 369-16, daselbst Weide 424.56 ar
Flur 11, Nr. 130-19, Hasenvenn, Holzung 25.05 ar
Flur 11, Nr. 124-28 daselbst Holzung 25.19 ar
Flur 8, Nr. 277-86, Holzung gelegen in Lindscheid 39.01 ar
Flur 8, Nr. 383-86, daselbst, Holzung 63.28 ar
Flur 8, Nr. 472-95, Auf'm Höchst, Acker 201.35 ar
Flur 8, Nr. 556-97, daselbst, Acker 60.74 ar
 - 4. Sequester Hansen Michel:**
Gemarkung Schönberg
Flur 13, Nr. 368-15 Detzelvenn, Wiese, 43.49 ar
 - 5. Sequester Peters Michel und Nikolaus:**
Gemarkung Schönberg:
Flur 13, Nr. 371-18 Auf Detzelvenn, Wiese 16.15 ar
 - 6. Sequester Eichten - Krings und Dahmen - Krings**
Gemarkung Schönberg:
Flur 7, Nr. 566-15, Lindscheid, Holzung 67.96 ar
 - 7. Sequester Landsch Nikolaus:**
Gemarkung Schönberg
Flur 2, Nr. 698-271, Kindelings-Büchelchen, Holzung 36.59 ar
 - 8. Sequester Landsch Hubert:**
Gemarkung Schönberg
Flur 2, Nr. 699-271, Kindelingsbüchelchen, Holzung 36.58 ar
 - 9. Sequester Schmitz J.**
Gemarkung Schönberg
Flur 2, Nr. 550-271, Kindelingsbüchelchen, Holzung 67.13 ar
- BESITZANTRITT : SOFORT**
Zwecks Besichtigung wende man sich an die Sequesterverwaltung in St. Vith. Nähere Auskunft erteilt die Amtsstube des Notars
R. GRIMAR

DER

Schutzpflanz

In erfreulichem Umfange v neuerer Zeit wieder Pflanzung bauerlichen Feldflur zum Schutz des Bodens und der Kulturpflanzen. Die Kulturpflanzen werden durch den Wind wieder zu durchgrünen und d orts gestörten Naturhaushalt zu bringen, sollte jedoch nicht Grenzen der Görter haltma dem Bild des Bauernhofes und Leben des Bauern überhaupt me und Sträucher nicht weg Dem Bauwerk geben sie erst ten Maßstab und der Siedlun forderlichen Rahmen. Mit Baum und Strauch werden die die landschaftliche Umgebung und mit dem Grün der Landsc Schutzpflanzungen, Feldgeh Waldstücken verbunden. Soweit lich sollen geschlossene, n Pflanzungen die Siedlungen nachteiligen Einflüsse des Wirzen. Im allgemeinen kann in Klimabereich Südwest und W häufigste Windrichtung an werden, jedoch sind oft auch Frühjahrswinde aus östlicher sehr unangenehm. Die Ar Schutzpflanzungen am Dorftrauf abgestimmt werden. Für fährdeten Ortsränder wird e Baumschleier ausreichend sein Zum Haus und Hof des Ba ren Bäume und Sträucher. Sie druck seiner Verbundenheit zu zum Walde. Die Begrünung de kann sehr verschiedenartig hängt von der Lage des Ho Landschaft und auch davon Hof einzeln oder in Gemein anderen liegt. Auch die Ueb bestimmt häufig die Art der ihre Verwendung. Besonders deutschland finden wir Baue mit einem geschlossenen Ha men und Sträuchern umgeb treme Windverhältnisse kön solchen Schutz vorrangig ma re Höfe wiederum sind nur Baumschleier umfriedet. Schl es viele Bauernhöfe, die mit men und Baumgruppen ausge Sie schützen z. B. die Gieb Hauses und bieten dem Si Wohnhaus willkommenen Sch Dungsstätte und Brunnen soll ten von Bäumen liegen und nahen Ausläufe des Jung Schattenbäumen versehen se Der Garten des Bauern w erstes Sondereigentum seit

Auf gute Schlepp achten!

Die vom Schlepper auf de übertragenen Schwingungen l Fahrer erheblich. Bei der v von Schleppersitzen kommt e auf an, diese Schwingunge wie möglich zu halten. Nach tersuchung des Max-Planck Landarbeit und Landtechnik nach) sind diejenigen Sitze geeignet, die folgenden An gerecht werden:

Der Sitz soll möglichst nu Bewegungen ausführen (Para Die Federung soll für Fahrgewichte einstellbar Die Gewichtseinstellung m nen Griff und ohne Schrau möglich sein.

Außer der Federung nu Dämpfung - am besten durc zylinder - vorhanden sein.

Der Sitz soll sich mit ei belgriff - wie im PKW - i tung verschieben lassen, d dienungshebel für Fahrer v Körpergröße gleich günstig

Die Sitzfläche soll nicht em über der Plattform liege Füße bequem abgestellt we

Als Sitzfläche ist die Mul sonders beim Fahren am l der Furche, besser geeignet ne Sitzbank.



**Inserieren
bringt Gewinn**

Buchenbrandholz
zu verkaufen. Tel. Amel 7

Eichenzapföhle
zu verkaufen. Bracht Nr. 4

**Größeres Quantum
Eichenzapföhle**
zu verkaufen. St. Vith, Wirschenbachstr. 31

600 Eichenzapföhle
abzugeben, 1,85 mtr. lang Preis 6.50 Fr. Margraff, Büllingenbach 86

3-Zimmerwohnung
in Amel zu vermieten. Haus Nr. 70

1 gebirg.
Anhängen m. Kippvorrichtung und Ladegatter für Heu verk. Braunlauf Nr. 16

Nehme Rinder in Weide. Hüweler Heintrich Iveldingen 10

Die Zucker- und Fu lich in diesem Jahr) welche reichhaltig a Düngung verabreich

600

Bei Anwendung vo. Vorzug zu geben, i Kali sind.

DER PRAKTISCHE LANDWIRT

Schutzpflanzungen an Dorf, Hof und Bauerngarten

In erfreulichem Umfange werden in neuerer Zeit wieder Pflanzungen in der häuslichen Feldflur zum Zwecke des Bodens und der Kulturpflanzen angelegt und mit öffentlichen Mitteln gefördert. Das Bestreben, die Kulturlandschaft wieder zu durchgrünen und den vielerorts gestörten Naturhaushalt in Ordnung zu bringen, sollte jedoch nicht an den Grenzen der Görter haltmachen. Aus dem Bild des Bauernhofes und aus dem Leben des Bauern überhaupt sind Bäume und Sträucher nicht wegzudenken. Dem Bauwerk geben sie erst den rechten Maßstab und der Siedlung den erforderlichen Rahmen. Mit Hilfe von Bäumen und Sträuchern werden die Dörfer in die landschaftliche Umgebung eingefügt und mit dem Grün der Landschaft, ihren Schutzpflanzungen, Feldgehölzen und Waldstücken verbunden. Soweit erforderlich sollen geschlossene, mehrstufige Pflanzungen die Siedlungen gegen die nachteiligen Einflüsse des Windes schützen. Im allgemeinen kann in unserem Klimabereich Südwest und West als die häufigste Windrichtung angenommen werden, jedoch sind oft auch die kalten Frühjahrswinde aus östlicher Richtung sehr unangenehm. Die Anlage von Schutzpflanzungen am Dorfrand soll darauf abgestimmt werden. Für die ungeführten Ortsränder wird ein leichter Reimschleier ausreichend sein.

eingefriedet. Im Schutze seines „Friedens“ fühlte sich der Bauer geborgen. Heute besteht die Aufgabe der Einfriedung vor allem darin, dem Garten, seinem Boden und seinen Kulturpflanzen den erforderlichen Schutz gegen Wind und Kälte zu geben. In geschützten Gartenräumen sind erfahrungsgemäß die Wachstumsbedingungen besonders günstig, d. h. Wasser-, Wärme- und Kohlendioxidhaushalt von Boden und Pflanze sind vorteilhaft beeinflusst, so daß die Kulturen besser gedeihen.

Deshalb empfiehlt es sich, den Garten mit einer Einfriedung aus Sträuchern oder, wenn er groß genug ist, auch aus Bäumen und Sträuchern zu umgeben. Auch Obstgärten haben einen Schutz – vor allem gegen Wind sowie örtliche und auch großräumige Kälte (sog. Windfröste) – nötig. Die hohen Ernteaufträge im Obstgarten nach einem spätfrostreichen Frühjahr sind nicht auf den Frost allein, sondern auf das Zusammenwirken von kalter Luft und Wind zurückzuführen. Die ungehindert vorbeistreichende Kälte entzieht den Blüten ihre Wärme und vernichtet sie. Starker Feuchtigkeitsentzug steigert die Verdunstungskälte u. trocknet die Stempel vorzeitig aus. Durch ausreichenden Schutz gegen schädliche

Winde können aber nicht nur Blüte und Fruchtansatz gefördert werden, sondern auch Lebensdauer, Stammumfang und Triebausbildung der Obstbäume. Die Schutzpflanzung muß hoch genug sein, damit der Wind über die Kronen der Obstbäume geleitet werden kann. Hierbei ist wieder zu bedenken, daß die häufigsten Winde aus westlicher und südwestlicher Richtung kommen, während die gefährlichsten kalten Frühjahrswinde mit ihrer Spätfrostgefahr zumeist aus östlicher Richtung einfallen. Es ist demnach ein mindestens beiderseitiger, besser aber noch ein allseitiger Schutz der Obstkulturen anzustreben.

Das Grün des Hofes mit seinen Bäumen, Hecken, Garten- und Obstanlagen sollte sowohl in enger Beziehung zu den Funktionen der Gebäude stehen als auch auf das Grün der weiteren Umgebung abgestimmt sein. Stehen Hofgrün in Verbindung zueinander, ergibt sich ein harmonisches Ganzes. Die Wirkung ist besonders schön, wenn auch die Gehölzarten aufeinander abgestimmt sind. Die an die Straße angrenzenden Vorgärten sind das Aushängeschild des Bauern, sie müssen daher sorgfältig gepflegt sein und sollen sich in das Straßenbild einfügen.

Jetzt herrscht Hochbetrieb

Unsere Gartenarbeiten im April

Wir wissen aus Erfahrung, daß uns der April in seiner Launenhaftigkeit die Gartenarbeit sehr erschweren kann. Der bisherige Witterungsverlauf in den vergangenen Monaten läßt auch vermuten, daß wir mit allerlei Ueberraschungen rechnen müssen, zumal die Witterung im Januar und Februar zeitweise frühlingsmäßigen Charakter hatte. Vor diesen Ueberraschungen müssen wir uns durch entsprechende Maßnahmen schützen, wenn nicht ein „Nachwinter“ erhebliche Schäden anrichten soll. So treten vorwiegend in den Frühjahrsmonaten Frostschäden am Stamm oder an den Aesten der Obstgehölze auf, die das Wachstum und die Fruchtbarkeit der Bäume sehr schwächen können.

Es entstehen z. B. durch Temperaturschwankungen Frostspalten, die bis ins Stammholz gehen können. Ueberlassen wir die durch Frost geschädigten Bäume ihrem Schicksal, dann sind erhebliche Ernährungsstörungen unvermeidlich, die zur Unfruchtbarkeit und zum Siechtum der Bäume führen. Frostrisse und Frostspalten sollen gegen Austrocknung geschützt werden. Solange der Frost anhält, genügt es, wenn man die Risse mit u. a. Packpapier, Sackleinen umwickelt. Nach der Frostperiode müssen die Wundränder mit einem scharfen Messer glatt geschnitten und anschließend die gesamte Schädflache mit Wundwachs verstrichen werden. Frostplatten lassen sich verhindern, wenn man die Stämme mit Kalkmilch anstreicht. Auch Säcke oder Bretter – auf der Südseite der Bäume befestigt – leisten guten Dienste.

Bei der Stammpflege wollen wir – wenn es noch nicht geschehen ist – mit der Baumkratze und Stahlbürste die losen Barkschuppen an Stamm und Aesten vorsichtig abkratzen. Aber mit Sorgfalt, denn das Abschaben fest anliegender Rindenteile und des Offenlegens grüner und weißer Rindenschichten schadet dem Baum! Die abgekratzten Stämme werden mit einem Gelbspitzmittel oder sechs- bis achtprozentigem emulgiertem Obstbaumkarbolinum bespritzt. Wir vernichten damit viele Schädlinge, die infolge des milden Winters durch starken Frost nicht vernichtet worden sind.

Die Schädlingsbekämpfung wird uns daher in diesem Jahr sehr stark beschäftigen. Zeitlich ist es jetzt die Vorbüten-spritzung, und zwar kurz vor dem Aufbrechen der Knospen. Es wird gespritzt mit Schwefel- oder Kupferkalkmittel und

gegen Insekten mit einem Zusatz von Hexa-Mitteln. Dabei ist noch zu beachten, daß Steinobst nur mit Schwefel- und Pflirsche nur mit Kupfermitteln gespritzt werden. Vernichtet werden mit der Vorbüten-spritzung alle fressenden und saugenden Schädlinge; von den Pilzkrankheiten Schorf, Schrotschukkrankheit, die Kräuselkrankheit des Pflirschs und Monilia.

Es ist nützlich, sich auch mit den biologischen Bekämpfungsmaßnahmen zu beschäftigen. Das Studium einschlägiger Literatur lohnt sich wirklich um auf diesem Gebiet sich selbst einen Standpunkt zu erwerben. Wissen wir doch, daß trotz der großen Erfolge in der Pflanzenschutzmittelforschung keine rechte Zufriedenheit aufkommen will, da die chemischen Mittel allein nur eine vorübergehende Hilfe bringen können.

Mit dem Umveredeln der Kernobstbäume warten wir bis zum Eintritt warmer Witterung. Das Abwerfen erfolgt am besten kurz vor der Veredelung.

Im Gemüsegarten muß bei gutem Wetter jede Stunde zum Säen und Pflanzen ausgenutzt werden. Hierbei kommt es nicht allein darauf an, die Sämlinge rechtzeitig in den Boden zu bringen, sondern auch auf das „Wie“ kommt es an. So sollte z. B. bei der Saat nur in schurgeraden Reihen gesät werden. Dies sieht nicht nur schön aus, es ist auch wirtschaftlicher und erleichtert vor allem die Unkrautbekämpfung. Weiter ist auf die Saattiefe zu achten, besonders bei den Feinsämereien. Ob Beetkulturen od. Flächenkulturen vorteilhafter sind, hängt mit von der Größe der Anbaufläche und der Kulturart ab. Bedenken wir, daß bei den Pflegearbeiten jeder Fußtritt eine Verdichtung des Bodens zur Folge hat. Sehr vorteilhaft sind nach wie vor Mischkulturen, besonders im Selbstversorgergarten.

Im Blumengarten beginnt die Aussaat der Sommerblumen. Wer hier mit Ueberlegung vorgeht, wird zu allen Zeiten Blumen haben. Das Pflanzen von Ziersträuchern, Rosen, Blütenstauden kann Anfang April noch vorgenommen werden.

Weiterhin sorgen wir für Sauberkeit und Pflege auf den Wegen, dem Rasen sowie den Rabatten, wo die Frühlingsboten blühen.

Ja, der April ist der Monat der großen Arbeit. Trotzdem wollen wir bei all seiner Launenhaftigkeit uns noch Zeit und Muße gönnen. Auch das muß sein, weil sonst die Gartenarbeit zur Plage werden und von einem „erweiterten Wohnraum“ nicht mehr die Rede sein kann.

Tischfertige Speisen aus dem Gefrierfach

Nach der Zubereitung sollten die verschiedenen Gerichte (sofort nach dem Erkalten) verpackt und ebenso wie die rohen Lebensmittel möglichst rasch auf die Temperatur von -18 Grad C abgekühlt und bei der gleichen Temperatur gelagert werden. Für flüssige Güter sind Pergabehälter, Kunststoffdosen, lackierte Blechdosen oder auch einwandfrei zugeschnittene Polyäthylenbeutel zu verwenden. Die letzteren sind auch für feste u. zähflüssige Güter geeignet, wobei die Luft möglichst weitgehend herausgestrichen werden sollte. Selbstverständlich sind für feste Güter auch Folien aus Zellophan, Aluminium od. Polyäthylen zu empfehlen. Eine Neuentwicklung sind die Kochbeutel z. B. aus Hostaphan. Hier muß bei sperrigen Gütern ebenfalls die Luft gut herausgestrichen werden, ehe der Beutel verschlossen und eingefroren wird. Der Vorteil dieser Behälter liegt darin, daß man die Gerichte im Beutel durch Einhängen in einen Topf mit kochendem Wasser erwärmen kann. Nicht vergessen sollte man die Kennzeichnung mit dem Einlagerungsdatum, damit die Speisen nicht überlagert werden.

gegeben werden. Fleischfarcen, Culasch, Gemüsegänge, Eintopfgerichte, Soßen usw. können direkt nach der Entnahme aus dem Gefrierfach oder nach 2- bis 3-stündigem Auftauen mit etwas Fett oder Flüssigkeit bei mittlerer Hitze im Hochtopf oder im Wasserbad erhitzt werden. Größere Bratenstücke können nach dem Auftauen in der Aluminiumfolie bei 200 - 230 Grad C im Backofen 20 bis 30 Minuten lang aufgewärmt werden. Ist das Röstaroma für den Geschmack besonders wichtig, so bereitet man das Fleisch ohne Verpackung bei etwas niedrigerer Temperatur (150 - 200 Grad C) im Backofen auf. Flache Fleischstücke wie Steaks, Schnitzel usw. können ebenebort in der Pfanne mit etwas Fett nachgebacken werden. Kuchen und Gebäck sind nach dem Auftauen, möglichst in Aluminiumfolie, im Backofen kurz zu überbacken.

Da manche Landfrau mit etwas Skepsis an diese neue Möglichkeit der Arbeitserleichterung herangehen wird, kann empfohlen werden, zunächst einmal mit Resten von geeigneten Gerichten anzufangen und sich selbst ein Urteil zu bilden. (AID).

Düngung im Wirtschafts-Garten

auf den schwereren Böden.

Am besten erfolgt die Düngung im Garten in der Weise, daß das ganze Gartenland in einer Zweiteilung bewirtschaftet wird. Im ersten Jahr erhält ein Teil Stallmist (Kompost) und Mineraldünger und der andere Teil nur Minerdünger. Im zweiten Jahr wird die Düngung entsprechend gewechselt. Auf der Fläche „Stallmist und Mineraldünger“ werden die stark zehrenden Gewächse (besonders die Kohlrarten, Frühkartoffeln, Tomaten, Gurken u.a.) vorgezogen, während auf der „Mineraldüngerfläche“ die übrigen Wurzel-, Blatt- und Fruchtgewächse angebaut werden. Die Leguminosen wie Busch-, Stangen-, Puff-

bohnen und Erbsen lieben den Stallmist zur Vorfrucht. Sie sind „Stickstoffsammler“ und brauchen bei kräftiger Kalium-Phosphatdüngung nur wenig Stickstoff. Im Sinne eines guten Fruchtwechsels dürfen gleiche Gemüsearten erst nach 3 Jahren wieder auf dem gleichen Stück angebaut werden. Damit wird zugleich dem Krankheits- und Schädlingsbefall vorgebeugt. Bienenobst, Spargel und Rhabarber müssen jährlich Humus- und Mineraldünger haben. Auch Obstbäume, Spalier-, Staudenbeete und Rasen unterliegen dem Wechsel von Humus- und Mineraldüngern. Als Anhalt für die Düngung gelten nachstehende Düngergebende in kg je ar (100 m²):

Anbaufürche	Stickstoffdünger (200/gig) kg/a	Phosphatdünger (130/gig) kg/a	Kalidüngesalz (400/gig) kg/a
Kohlrarten	4 - 5	5 - 6	4 - 5
Wurzelgewächse	3 - 4	4 - 5	3 - 4
Blatt- u. Fruchtgem.	2 - 4	3 - 4	2 - 4
Hülsenfrüchte	1 - 2	4 - 5	3 - 5
Obst und Beere	3 - 6	4 - 6	4 - 6 +
Frühkartoffeln	5 - 6	5 - 6	4 - 6 +

+ = Kalimagnesia (Patentkali)

An die in der Aufstellung gebrachten höheren Zahlen wird man sich halten, wenn auf Grund guter Bodenkultur und bei Verwendung besten Saatgutes mit hohen Erträgen gerechnet werden kann.

Die Liebe des Gärtners gilt mit Recht dem Komposthaufen, zumal Stallmist meist Mangelware ist. Jauche und Fäkalien sollte man aus Gesundheitsgründen kompostieren. Dasselbe gilt vom Kleintiermist, zumal so die Rotte beschleunigt werden kann. Empfehlenswert ist es auch, die Kalidüngung im Garten über den Komposthaufen vorzunehmen. Erwähnt sei noch, daß sich ein brauchbarer Humusdünger durch Mischen von Torfmull (1 Ballen zerkleinert), 5 kg Kalkstickstoff, 7 kg Thomasposphat

und 7 kg Kalimagnesia mit 3 - 400 Liter Wasser und Zusatz von Erde herzustellen läßt. Aber die Zubereitungsvorschriften beachten!

Für die Humusanreicherung und damit für die Fruchtbarkeit des Bodens wirken sich in besonders hohem Maße die Wurzel- und Ernterückstände aus, wenn sie im Boden belassen und eingearbeitet werden. Naturgemäß wird die Humusanreicherung umso höher sein, je mehr Nährstoffe bei genügend Feuchtigkeit zur Verfügung stehen. Auch haben Versuche gezeigt, daß die Humusanreicherung umso günstiger war, je länger im Jahr der Boden von einer dichten Pflanzendecke beschattet wurde (Anbau von Zwischenkulturen).

Auf gute Schleppersitze achten!

Die vom Schlepper auf den Menschen übertragenen Schwingungen belasten den Fahrer erheblich. Bei der Konstruktion von Schleppersitzen kommt es daher darauf an, diese Schwingungen so gering wie möglich zu halten. Nach einer Untersuchung des Max-Planck-Instituts für Landarbeit und Landtechnik (Bad Kreuznach) sind diejenigen Sitze am besten geeignet, die folgenden Anforderungen gerecht werden:

Der Sitz soll möglichst nur senkrechte Bewegungen ausführen (Parallelogramm). Die Federung soll für verschiedene Fahrergewichte einstellbar sein.

Die Gewichtseinstellung muß durch einen Griff und ohne Schraubenschlüssel möglich sein.

Außer der Federung muß eine gute Dämpfung – am besten durch Hydraulikzylinder – vorhanden sein.

Der Sitz soll sich mit einfachem Hebelgriff – wie im PKW – in Längsrichtung verschieben lassen, damit die Bedienungshebel für Fahrer verschiedener Körpergröße gleich günstig liegen.

Die Sitzfläche soll nicht höher als 40 cm über der Plattform liegen, damit die Füße bequem abgestellt werden können. Als Sitzfläche ist die Muldenform, besonders beim Fahren am Hang und in der Furche, besser geeignet als etwa eine Sitzbank.

Die Zucker- und Futterrüben sind große Kalifresser. Hauptsächlich in diesem Jahr muß hinsichtlich von hohen Ernten an Rüben, welche reichhaltig an Trockenmasse und Zucker sein sollen, eine Düngung verabreicht werden, welche:

600 - 800 kg Kalisalz (40 %ig) umfaßt.

Bei Anwendung von Volldüngern ist immer nur denjenigen den Vorzug zu geben, welche in ihrer Zusammensetzung reichhaltig an Kali sind.

Wort
Lese
ON

Fr.
1,50
3,50
4,50

Wiederholungsdruck

Wiederholungsdruck

Wiederholungsdruck

Wiederholungsdruck

Wiederholungsdruck

Wiederholungsdruck

Wiederholungsdruck

Wiederholungsdruck

Wiederholungsdruck

Wiederholungsdruck

Wiederholungsdruck

Wiederholungsdruck

Wiederholungsdruck

Wiederholungsdruck

Wiederholungsdruck

Wiederholungsdruck

Wiederholungsdruck

Wiederholungsdruck

Wiederholungsdruck

Wiederholungsdruck

Wiederholungsdruck

Wiederholungsdruck

Wiederholungsdruck

Wiederholungsdruck

Wiederholungsdruck

Wiederholungsdruck

Vorwiegend Weiter

„Herr Jeheimrat, mir fehlt nischt!“ Auf die Diagnose kommt es an

Als im Jahre 1810 die Schauspielerin Maassen in Berlin engagiert war und jeden Abend Stürme des Beifalls entfesselte, wurde der Schauspieler B. eine Rolle abverlangt, um sie der erfolgreichen Kollegin zu geben. Die Schauspielerin B. geriet darüber dazwischen in Wut, daß sie erklärte, am Abend nicht aufzutreten zu können. Man schickte den Theaterarzt zu ihr, der folgendes Attest ausschrieb: „Fräulein B. hat sich so über die Maassen geärgert, daß sie heute unmöglich auftreten kann.“

Der Hausarzt

Der alte populäre Geheimrat Hein war der Hausarzt der reichen Witwe du Titre. Zu jener Zeit war es noch nicht üblich, daß der Hausarzt sich ungerufen nach dem Befinden seiner Patientin erkundigte. Madame du Titre wollte dem alten Herrn jedoch das Treppensteigen in ihre Wohnung ersparen und paßte deshalb auf, wenn der Doktor an ihrem Hause vorbeiging. Dann rief sie zum Fenster hinaus: „Herr Jeheimrat, mir fehlt nischt!“ und

streckte ihm zum Beweis dafür die Zunge heraus.

Die Sprechstunde

Am Festabend eines in Hamburg gehaltenen Aertzekongresses dirigierte Paul Lincke „Frau Luna“. Hinter sich hörte er ein lautes Stimmengewirr von vielen hundert Aertzten, obwohl die Ouvertüre schon begonnen hatte. Die Aertze konnten sich von den wissenschaftlichen Erörterungen noch nicht losreißen. Da klopfte Paul Lincke ab, drehte sich um und rief in den Saal: „Meine verehrten Herren



„Beschwerden? Im 14. Stockwerk, bitte benutzen Sie den linken Treppenaufgang.“ (USA)

Doktoren! Wie wäre es denn, wenn wir die Sprechstunde nach der Ouvertüre abhielten?“

Der König und der Prophet Der Morgen war zu schön zum Henken

König Friedrich II. von Preußen war alles andere als leichtgläubig in übernatürlichen Dingen. Vielmehr hatte er gelegentlich seinen Spaß mit solchen Leuten, die es waren. Aber einmal gelang ihm dies doch nicht ganz. Davon weiß das (von Curt Winterhalter bei Herder, Freiburg, herausgegebene) „Illustrierte Hebel-Brevier“ in folgender Anekdote zu berichten:

„Eines Tages versicherte man König Friedrich von einem Prediger, daß er weissagen könnte. Alles, was er vorhersagte, traf ein. Der König befahl, den neuen Propheten vor ihn zu bringen. Unterdessen erkundigte sich der König, ob kein Soldat in Arrest sei, der das Leben verurteilt habe.“

„Ja, es war einer drinnen. Also befahl er, den Delinquenten auf die bestimmte Stunde vor sein königliches Wohnzimmer auf die Schildwache zu stellen. Als aber der Prediger kam: „Habt Ihr den Heiligen Geist empfangen?“ fragte ihn der König. — „Ihre Majestät“, sagte der Prediger, „es wäre gut, wenn ihn alle hätten.“ — „Besitzt Ihr die Gabe der Weissagung?“ — „Etwas davon, wie die Leute sagen.“ — „Zum Exempel“, fuhr der König fort, „was soll ich geschwind fragen? — Man bringe den Burschen herein, der draußen Schildwacht steht! Wie alt wird dieser Mensch werden?“, fragte er den Prediger, „woran wird er sterben?“ Der Prediger erwiderte, dieser Mensch werde nach vielen Jahren in einem hohen

Alter sterben. — „Ihr seid in Eurer Probe schlecht bestanden“, versetzte hinwiederum der König. „Wißt Ihr“, sagte er, „daß ich morgenden Tages diesen Burschen henken lasse? Er ist ein Delinquent.“ Der Prediger sagte: „Es wäre der erste, der meiner Weissagung entliefe.“ Item, der Delinquent wurde den andern Morgen zur Hinrichtung aus Potsdam hinausgeführt. Item, die Schwester des Königs, die Herzogin von Braunschweig, und die Prinzessin Amalia fuhren desselben Morgens nach Potsdam hinein, daß sie dem König einen guten Morgen sagen und ihm mit ihrem Besuch eine unvermutete Freude machen wollten. Denn derselbe Morgen war schön, fast zu schön zum Henken.“

Als sie aber an dem Zug vorbeifuhren und den armen Menschen auf seinem Fodengang erblickten, zuckte durch ihre fürstlichen Seelen ein zarter Schmerz. „Was soll mit diesem armen Menschen werden?“ — „Ihre Hoheit, nimmer viel. Er wird gehenkt.“ — „Was hat er begangen?“ — „Das und das.“ — Es war zum Henken und zum Lauflassen, wie man wollte. Die Prinzessin befahl, mit der Hinrichtung noch innezuhalten, bis neue Ordre käme. Der König aber empfing seine Schwestern mit brüderlicher Freundlichkeit. Wir haben eine Bitte an Euch, geliebter Bruder“, sagten sie, „die Ihr uns wohl gewähren möget, so Ihr wollt. Gebt uns darauf Euer königliches Wort!“

Der König war in guter Laune und tat's. „Wenn's möglich ist“ sagte er, „so soll's nicht Nein sein.“ Denn er meinte, sie seien deswegen gekommen und wollten etwas verlangen für sich. Sie baten aber zu seinem Erstaunen um die Begnadigung des Delinquenten. Was war zu tun? Das Wort war gegeben. Also schickte er einen Adjutanten mit einem weißen Tüchlein hinaus, daß man den Delinquenten wieder zurückbrächte. Der König segnete das Zeitliche den 17. August 1786. Der Musketier aber überlebte Friedrich II. noch lange.“

Inzwischen sind sie alle heimgegangen, der Alte Fritz, der begnadigte Delinquent, seine Fürsprecherinnen und Johann Peter Hebel, der Verfasser der oben erzählten Kurzgeschichte. Er starb 1826. Seine kleinen Anekdoten aber sind, wie vorstehende Zeilen beweisen, bis heute unsterblich geblieben.

Lächerliche Kleinigkeiten

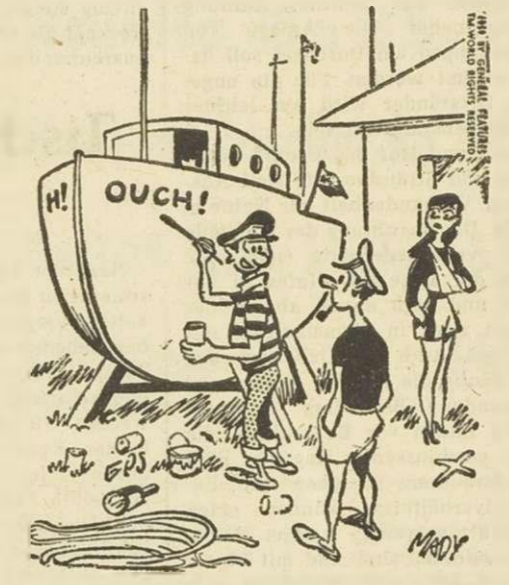
Verdächtig

Wirt: „Diesen Wein hier, mein Herr, kann ich Ihnen ganz besonders zum Essen empfehlen!“

Gast: „Ich hätte offen gestanden lieber einen Wein, der zum Trinken ist!“

Uebertrumpft

Frau Reich: „Ja, wir waren jetzt acht Wochen an der Riviera, mein Mann und ich!“
Frau Steinreich: „Ich weiß, unsere Köchin hat Sie dort gesehen.“



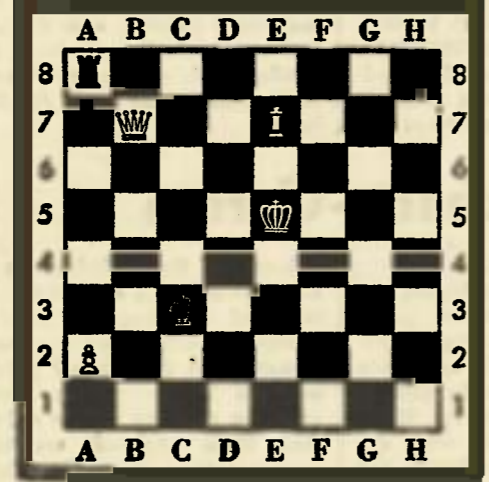
„Und wie sie das Boot taufen wollte, hauste sie sich die Sekflasche auf den Daumen.“ (England)



„Ja, er ist da, aber er geht heute abend nicht mehr aus.“ (Portugal)

Harte Nüsse

Schachaufgabe 15/61 von Frank Lissar



Matt in zwei Zügen
Kontrollstellung: Weiß Ke5, Db7, Le7, Ba2
(4) — Schwarz Ka8, Ta8, Sc3 (3).

Kleiner Rechenzauber

Ein Handwerkszeug hat acht Buchstaben, das sind also acht Achtel. Nun nehmt ihr zwei Buchstaben weg, dann bleibt nur noch ein Achtel übrig. Wie ist das möglich und was ist für ein Werkzeug gemeint?

Buchstaben-Gleichung

$$T + K = B$$

$$V + K = R$$

$$KB = R = KO$$

Gleiche Buchstaben stehen für gleiche Zahlen. Nach richtiger Umwandlung lassen sich die Aufgaben waagrecht und senkrecht lösen.

Was ist's?

Sie hat einen Rücken, eine Wurzel, einen Keller, eine Kante und dazu noch ein Gelenk. Was mag das für ein Ding sein? Ihr kennt es gut, denn ihr habt es immer dabei, sogar in doppelter Ausfertigung.

Ohne Fuß am See

Was liegt denn dort am Bodensee?
Ein Mädchen ohne Fuß — o je!

Drei Scherzfragen

1. Wo fängt der Himmel an?
2. Wo hört die Erde auf?
3. Was ist mitten in der Hölle?

Visitenkarte

J L I P O I G E R
M I N D E N
Was ist der Herr von Beruf?

Kleines Mosaik

chts — eabw — den — indi — imu
rdi — esen — nre — mme

In der richtigen Reihenfolge gelesen, ergeben die vorstehenden Satzbruchstücke eine leidige Erfahrungstatsache.

Konsumentenverha

w — s — n — c — h — t — b — n
r — h — g — p — d — s — t — g — t — n — e — h — t — v — l

Diese Kette von Mitlaufen soll an den richtigen Stellen mit Selbstlauten aufgefüllt werden, so daß sich ein Spruch ergibt.

Silbenbaukasten

die — ten — nichts
— de — — als
sün — der — — ter

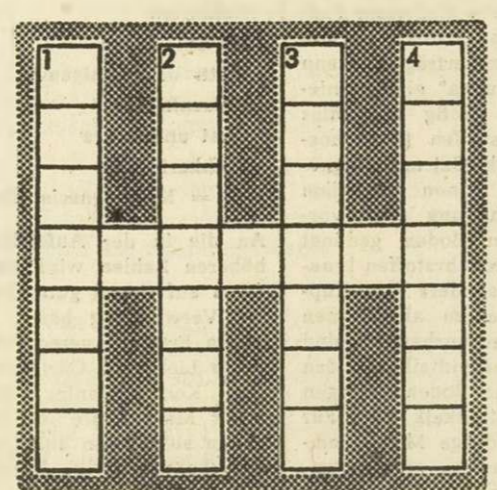
An Stelle der Striche sind folgende Silben zu setzen: an — den — die — sind — res — vä — ze!, so daß eine Erfahrungstatsache abgelesen werden kann.

Was da kreucht und fleucht

1. p l s t c h r
2. m r n k f r
3. e h l b h r r
4. r s k f r
5. s e h l p f w s p
6. n t g s f l g

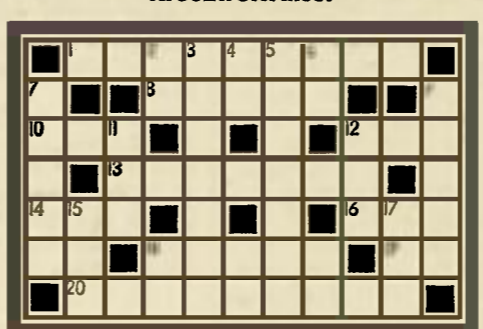
Fünf kleine Tierchen sind aus der Käfer- und Ungezielfersammlung des Rätselonskels entflohen und haben, damit man sie nicht sofort erkennt, ihre Mitlaute zurückgelassen. Wie heißen sie? Nach richtiger Lösung nennen die Anfangsbuchstaben ein Insekt.

Leistenrätsel



Senkrecht sollen Wörter folgender Bedeutung eingetragen werden: 1. geistiges Getränk, 2. afrikanischer Fluß, 3. deutsche Hafenstadt, 4. italienischer Komponist. Die mittlere Waagerechte nennt eine Gestalt aus der griechischen Mythologie.

Kreuzworträtsel



Waagrecht: 1. chirurgischer Eingriff, 8. Rundfunk, 10. Mädchennamen, 12. Heilbehandlung, 13. Stadt in Spanien, 14. italienische Stadt, 16. Westeuropäer, 18. leidenschaftliche Liebhaber, 19. persisch. Fürwort, 20. Banner.
Senkrecht: 2. persisch. Fürwort, 3. mohammedanischer Fastenmonat, 4. im Jahr des Herrn (Abkürzung), 5. Elfenkönigin, 6. Geliebte des Zeus, 7. Teil der Kirche, 9. Stadt an der Rhône, 11. orientalisches Titel, 12. gemauertes Hafenufer, 15. Lotterianteil, 17. Seekommando, 18. ch. Zeichen für Masurium.

Schachbrett-Rätsel

1. — n — i — o — e
2. i — s — i — k — e
3. — l — m — t — e
4. k — o — o — i — i
5. — o — o — g — l — i
6. v — r — i — i —
7. — o — l — r — e
8. q — a — r — g —

Waagrecht sind Wörter folgender Bedeutung einzusetzen: 1. Tochter des Ödipus, 2. Naturtrieb, 3. Ziegelsteinstück, 4. Reptil, 5. ostasiatisches Land, 6. USA-Staat, 7. Masthuhn, 8. Viergespann. — Die freie Diagonale nennt nach richtiger Lösung eine Schlange.

Buchstaben-Gleichung

$$(A - a) + B + (C - i) + (D - u) + (E - i) + (F - e) + G + (H - r) = X.$$

- A = Spielkarte
- B = Lebensbund
- C = Mädchennamen
- D = Kopfbedeckung
- E = etwas Schlechtes
- F = Wild
- G = skandinavische Münze
- H = Hausflur
- X = ein Sprichwort

Magisches Quadrat

1	0	0	0	0	0
2	0	0	0	0	0
3	0	0	0	0	0
4	0	0	0	0	0
5	0	0	0	0	0

Waagrecht und senkrecht gleichlautende Wörter sollen gebildet werden. Sie bedeuten: 1. Fehler, 2. Stromzuführer, 3. Schlachtort in der Tschechoslowakei, 4. Verordnung, 5. musikalische Tempobezeichnung

Silbenrätsel

Aus den Silben: a — a — a — a — a — ak — be — blüm — chen — chil — chin — cho — cho — chri — del — er — geld — in — keit — ker — ko — ku — la — las — le — li — lu — ma — me — men — mi — mi — mik — na — ne — nen — ni — ni — on — ons — ri — rung — rungs — sam — säu — si — sie — sig — ster — sti — stik — stoß — ta — ter — ti — ti — tu — um — un — ver — zu — zu, sollen 14 Wörter gebildet werden. Ihre ersten und dritten Buchstaben ergeben eine Lebensweisheit. — ch = ein Buchstabe.

Bedeutung der Wörter: 1. wenig beachtetes Mädchen, 2. Lehre von Schall, 3. Pelztierchen, 4. freie Verfügungsumme der Ehefrau, 5. Kabinettsmitglied, 6. Bekehrung zu einer bestimmten Religion, 7. Teil der Auto-Armatur, 8. Witz des Augenblicks, 9. Karambolage, 10. schlechte Eigenschaft, 11. staatliche Gewaltmaßnahme, 12. Heißsporn, 13. Schlingpflanze, 14. chemischer Grundstoff.

Auflösungen aus der vorigen Nummer

Schachaufgabe 14/61: 1. Dh1 Tg7; 2. Da8 matt. 1. ... Kc7? 2. Dh6 matt. 1. ... Th8; 2. Dh8: matt.

Gleichung: a = Iwein, b = Wein, c = Rassel, d = Assel, e = Leiche, f = Eiche, g = Ameise, h = Meise, i = Norden, k = Orden, l = Dotter, m = Otter, x = Irland.

Buchstaben-Pyramide: 1. e, 2. Ei, 3. Ire, 4. Emir, 5. Reims, 6. Remise, 7. Meister.

Silben-Domino: Passau — Sauna — Nadir Dirne — Nepal — Palme — Meta — Tara Rasen — Sense — Selen — Lento — Topas Passau

Silbenrätsel: 1. Allegorie, 2. Lebewesen, 3. Lapislazuli, 4. Sternbanner, 5. Sindbad, 6. Befehlszeuge, 7. Reitturnier, 8. Dermatologe, 9. Notbremse, 10. Zuwendung, 11. Hilversum, 12. Feder, 13. Zuber, 14. Eichendorff, 15. lento. — Alle Laster sind bereit, der Not zu Hilfe zu eilen.

Komisches Quadrat

- MOLE
- ADEL
- REDE
- KRAN

Diamanträtsel: 1. B, 2. Uri, 3. Liane, 4. Sonntag, 5. Standbild, 6. Brandenburg, 7. Nasenbein, 8. Harburg, 9. Baude, 10. Arm, 11. G. — Brandenburg.

Kreuzworträtsel. Waagrecht: 1. Kelle, 4. Salat, 7. Not, 8. Reise, 9. Eimer, 10. Ren, 11. Slang, 12. Talmi, 13. Ivo, 14. Echse, 15. Riege. — Senkrecht: 1. Karosse, 2. Leibach, 3. Energie, 4. Stentor, 5. Lamelle, 6. Terrine.

Kleines Mosaik: Ein einziger Friede ist mehr als zehn Siege!

Visitenkarte

Zwischenworträtsel: Stand — Eisen — Rand — Eis — Nacht — Alpen — Dorf — Ernte. — S e r e n a d e.
Verkapstelt: Kap, Aal, Mut, Pol, Ast, Nut, Inn, Eid, Nil. — K a m p a n i e n

ST
Die in dieser Zeitung sind
stets und samstags
Nunmehr 16
Englischer F
M
LÄSSEN. Die englische Mi
um die...
Genetisch...
Verhinderte Attlee At
LONDON. Der ehemalige
minister...
Zusammen
Keine Einig
MORFOLVILLE. Vier
lange...
Zusammen
Kalonji
von S
MORFOLVILLE. Aber
das...
Zusammen
Kalonji
von S